



Konzeption

Hort FitKizz



Georg-Reismüller-Straße 32
80999 München

Hort: Öffnungszeiten 11.00 Uhr -17.15 Uhr

Inhalt

Vorwort.....	3
1.) Unser pädagogisches Leitbild	3
2.) Unser Unternehmen.....	4
3.) Die gesetzlichen Grundlagen	4
Unsere pädagogischen Leitlinien	5
1.) Bild vom Kind – „Für eine bewegte Zukunft...“	5
2.) Stärkung von Basiskompetenzen	5
3.) Organisation von Bildungsprozessen	7
4.) Methoden unserer Bildungsarbeit (Freispiel, Projektarbeit, Rituale)	8
5.) Beobachtung und Dokumentation von Bildungsprozessen.....	9
6.) Die Sicherung unserer Qualität	10
7.) Zusammensetzung unserer multiprofessionellen Teams.....	11
Unser FitKizz Hort München Allach.....	11
1.) Räumlichkeiten.....	11
2.) Lage und Besonderheiten (Einzugsgebiet).....	12
3.) Zusammensetzung der Gruppen.....	12
4.) Tagesablauf im Hort.....	13
Rahmenbedingungen.....	15
1.) Öffnungs- und Schließzeiten	15
2.) Buchungszeiten und Betreuungsgebühren.....	15
3.) Ernährungskonzept – Essen als pädagogische Aktivität.....	15
4.) Die Sicherheit der Kinder in unserem Haus	16
5.) Gesundheitserziehung	17
6.) Die Hygiene und Sauberkeit in unseren Räumlichkeiten	18
Unsere Erziehungs– und Bildungsarbeit	19
1.) Die Bildungs- und Entwicklungsbereiche unserer FitKizz Einrichtung.....	19
2.) Übergang vom Kindergarten in den Hort	25
3.) Geschlechtersensible Erziehung	25
4.) Interkulturelle Erziehung und Inklusion.....	26
5.) Nachhaltigkeit.....	27
6.) Sexualpädagogik in unserer Einrichtung	27
7.) Kinderschutz und Rechte der Kinder.....	28
Kooperation und Vernetzung – Die Bildungspartner unseres Hauses	30

Pädagogisches Konzept FitKizz

Vorwort

Mit den pädagogischen Schwerpunkten Bewegung, Rhythmik und Gesundheit sowie Sprache und Literacy bietet unsere FitKizz Einrichtung eine Umgebung, in der Kinder gesund und glücklich begleitet werden. Das Konzept basiert auf einer anspruchsvollen, kindorientierten Pädagogik am Puls der Zeit. In der pädagogischen Konzeption für unseren Hort vereinen wir, basierend auf dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP), ein ganzheitliches, innovatives Konzept.

Als erste FitKizz Bildungsinstitution für Kinder, haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, die Entwicklung der uns anvertrauten Kinder in einer vorbereiteten, anregenden Umgebung zu fördern, die von Geborgenheit und Wohlbefinden geprägt ist. So bereiten wir sie bestmöglich auf das vor ihnen liegende Leben vor. In unseren Häusern schaffen wir ideale Voraussetzungen, damit die Kinder viele Möglichkeiten haben, um ihre Umwelt selbstbestimmt und kreativ zu erforschen.

Wenn Eltern ihre Kinder in einer solchen Umgebung aufgehoben wissen, können vertrauensvolle Beziehungen entstehen. Das ist die Grundvoraussetzung für eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen den wichtigen Bezugspersonen des Kindes, den Eltern und den pädagogischen Mitarbeiter:innen.

Unsere Basis ist eine kindorientierte Pädagogik, die sich an den entwicklungs- und altersspezifischen Bedürfnissen der Kinder, sowie ihren individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten orientiert. Die Kinder werden durch unsere qualifizierte pädagogische Arbeit zur Selbständigkeit begleitet und auf ihr Handeln in den unterschiedlichsten Lebenssituationen vorbereitet.

Mit unserer Konzeption möchten wir allen Lesern einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und unserem pädagogischen Ansatz ermöglichen und somit auch qualitativ festhalten.

1.) Unser pädagogisches Leitbild

Wir als FitKizz haben den Anspruch, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in das Zentrum ihres Wirkens zu stellen. Wir berücksichtigen die Individualität jedes unserer betreuten Kinder. Wir ermöglichen den Kindern das Lernen in einer anregenden, vorbereiteten Umgebung, geprägt von Geborgenheit und Wohlbefinden. Wir begleiten die Entwicklung jedes einzelnen Kindes, in dem wir die „natürliche Neugier“ aufgreifen, Entwicklungssituationen beobachten und Partizipation in Alltagssituationen leben.

In unserem Haus schaffen wir durch vertrauensvolle und tragfähige Beziehungen den Raum, in dem Kinder ideale Möglichkeiten finden, sich gemeinsam mit anderen Kindern selbstbestimmt, kreativ, fantasievoll und voller Freude mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen und eigenständig adäquate Spiel- und Lernformen zu gestalten. Dabei werden Bewegungsanlässe für die Kinder zu Sprachanlässen im Alltag.

Als Arbeitgeber ist es für uns von großer Bedeutung, dass unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen mit Initiative, Engagement, Professionalität und Herzlichkeit kompetente Bildungsbegleiter für die Kinder sind. Wir schaffen die Rahmenbedingungen dafür, die pädagogischen Mitarbeiter:innen zu finden, indem wir jede einzelne Persönlichkeit als Individuum schätzen, ihre freie Entfaltung und Entwicklung unterstützen und ihnen jederzeit Respekt, Unterstützung und Rückhalt zukommen lassen.

Wir leben mit unseren Eltern eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft, bei der uns wichtig ist, eine wechselseitige, vertrauensvolle und offene Kommunikation zu pflegen. Wir berücksichtigen hierbei die individuellen Gegebenheiten eines jeden Familiensystems. Wir wünschen uns mit unseren Eltern eine konstruktive und wertschätzende Zusammenarbeit im Interesse jedes einzelnen Kindes. Mit diesem

Ansatz schaffen wir den Rahmen – motivierte pädagogische Mitarbeiter:innen – zufriedene Eltern – und eine moderne, anspruchsvolle Pädagogik.

2.) Unser Unternehmen

Ausgeglichene Kinder sind in Bewegung! Bei FitKizz setzen wir daher auf vielfältige, kindgerechte Bewegungsangebote als elementaren Bestandteil unseres Kita-Alltags. Durch moderne Pädagogik und gesunde Ernährung unterstützen wir die Kinder in ihrer physischen, psychischen und sprachlichen Entwicklung. Dabei animieren wir unsere Kinder dazu, ihren Körper kennenzulernen, ihr Selbstbewusstsein zu stärken und ihre Talente zu entdecken. Bewegung und Spiel schaffen ein starkes Gemeinschaftsgefühl, überwinden Barrieren und vereinen die Kinder.

Wir geben Ihrem Kind einen Ort der Geborgenheit, an dem es seine Interessen entdecken und entfalten kann. Mit moderner Pädagogik und zufriedenen Mitarbeiter:innen erhält es bei uns eine liebevolle, erfahrene und stets professionelle Betreuung an den FitKizz Standorten.

3.) Die gesetzlichen Grundlagen

Wir sehen es als unsere Aufgabe, den Kindern frühzeitig bestmögliche Bildungserfahrungen- und -chancen zu ermöglichen. Kinder haben von Beginn an ein Recht auf Bildung. Um diese wertvollen Bildungsprozesse zu gestalten, sind das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) und der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und für Tagespflege und Schulen das Bayerische Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG) verbindliche Leitlinien.

Bei FitKizz halten wir uns eng an die vorgegebenen Gesetze und Bestimmungen, sowie den vorgegebenen Bildungsplan. Auf internationaler Ebene ist eine weitere gesetzliche Grundlage die UN-Konvention über die Rechte der Kinder und die Rechte der Menschen mit Behinderung. Diese bilden die Grundlagen für unsere pädagogische Arbeit und bieten einen Rahmen für unsere praktische Arbeit in den Einrichtungen.

Das Sozialgesetzbuch (SGB VIII und SGB XII) bildet auf Bundesebene den gesetzlichen Rahmen für Bildung und Erziehung. Neben dem Recht auf Bildung sind dort vor allem die Sicherheit der Kinder und die bedeutenden Aufgaben des Trägers verankert. Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a und § 72 SGB VIII ist in München unter anderem durch die „Münchner Grundvereinbarung“ für die freien Träger der Jugendhilfe geregelt und sichergestellt. Im Rahmen von internen, jährlich stattfindenden Fortbildungen zum Kinderschutz, wird das pädagogische Team umfassend im Bereich des Kinderschutzes geschult und sensibilisiert, damit in schwierigen Situationen der Schutz des Kindes gewährleistet werden kann.

Im Jahre 2010 wurde eine Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren herausgegeben. Um die gesetzlichen Grundlagen in die Praxis umsetzen zu können, wurden die Bayerischen Bildungsleitlinien entwickelt, um gemeinsam Verantwortung zu tragen. Diese werden stets fortgeschrieben.

Unser Haus nimmt an der Münchner Förderformel (MFF) teil, welche zur Realisierung von mehr Bildungsgerechtigkeit entwickelt wurde. Die MFF ist ein kommunales Finanzierungskonzept, welches eine Gebührenobergrenze der Elternbeiträge einschließt, um die Kosten für alle Familien bezahlbar halten zu können.

Alle Kosten, welche für den Besuch der Kindertageseinrichtung geltend gemacht werden, unterliegen den Bestimmungen der MFF.

Unsere pädagogischen Leitlinien

1.) Bild vom Kind – „Für eine bewegte Zukunft...“

Unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen sehen sich als Bildungs- und Entwicklungsbegleiter:innen. Sie orientieren sich an den individuellen Bedürfnissen und Interessen der Kinder und vereinen die beiden bedeutenden Bildungsbereiche unseres Konzeptes Bewegung und Sprache in der Gestaltung des Tagesablaufes. Sie begleiten die Kinder auf dem Weg zu einer achtsamen Ich-Identität.

Durch unser multifunktionales Mobiliar bieten wir den Kindern anregungsreiche Räume, die die Kinder zum Handeln auffordern und sie motiviert, Bewegung, Sprache und Stimme gleichzeitig einzusetzen. Der Raum mit seinen veränderlichen Möbel-Elementen, die verändert und umgebaut werden können, passt sich den Bedürfnissen der Kinder an. Dadurch erleben sie Partizipation und sehen sich als aktive Gestalter ihrer Lernumgebung. Die multifunktionalen Möbel schaffen eine Umgebung, die zur Bewegung einladen und den Kindern eine ganzheitliche Wahrnehmung ermöglichen. Durch die aktive Beteiligung der Kinder erleben sie eine hohe Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit.

Für uns bedeutet Bewegung sich auf den vielfältigen sensomotorischen, psychomotorischen und sprachlichen Ebenen ausdrücken zu können. Sensomotorische Erfahrungen sind Grundvoraussetzungen für die Entwicklung der Sprache von Kindern. Sprache und Bewegung sind für die Kinder eine wichtige Möglichkeit Erkenntnisse zu gewinnen und sich mitzuteilen. In der Bewegung können die Kinder ihre Kompetenzen erleben; unabhängig von ihrer sozialen und kulturellen Herkunft. Durch Bewegung und Sprache wird eine offene Brücke zur Bewegung von kultureller Vielfalt gebaut, im gemeinsamen Spiel bilden sich von allein komplexe Sprachlernsituationen für die Kinder.

2.) Stärkung von Basiskompetenzen

Die umfassende Beobachtung seitens der pädagogischen Mitarbeiter:innen und die individuelle Begleitung jedes einzelnen Kindes sind stets darauf ausgerichtet, Basiskompetenzen zu entwickeln und zu stärken. Basiskompetenzen sind grundlegende Fähigkeiten, die Menschen benötigen, um miteinander zu interagieren. Dies stützt sich auf die Theorie, dass jeder Mensch drei grundlegende Bedürfnisse hat: Jeder möchte sozial eingebunden sein, eigene Entscheidungen treffen (Autonomieerleben) und etwas aus eigener Kraft können (Kompetenzerleben). Die Basiskompetenzen der Kinder werden nicht nur durch Arbeiten mit einzelnen, thematisch orientierten Bildungszielen unterstützt, sondern vielmehr auch durch das Erleben von Alltagssituationen in unserem Haus. Jede Alltagsaufgabe fordert das Kind und je nach Situation, werden Kompetenzen oder bestimmte Kombinationen von Kompetenzen gefordert.

Die **personale Kompetenz** ist der Schlüssel zu einem glücklichen und gesunden Leben, die von Geburt an wächst. Als Einrichtung sehen wir unseren Auftrag darin, die Kinder zu einer selbstbewussten und stabilen Persönlichkeit zu begleiten. Sich selbst positiv wahrzunehmen, ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen. Selbstvertrauen entwickelt sich optimal, wenn wir Kindern etwas zutrauen und ihnen Schritt für Schritt die Freiheit geben, eigene Wege zu gehen und zu finden. Unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen nehmen jedes einzelne Kind in seinem ganzen Wesen an, hören ihm zu und geben positive Rückmeldung. Grundsätzlich gilt, dass die Voraussetzung für die Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes, die sichere Bindung eines Kindes ist. Ein Kind, welches sich der kontinuierlichen und liebevollen Zuwendung seiner primären Bezugspersonen sicher sein kann, traut sich mehr zu. Nicht zuletzt erleben Kinder mit tragfähigen Bindungen deutlich mehr positive Kontakterfahrungen, da diese mit einer höheren emotionalen, kommunikativen und sozialen Kompetenz stattfindet. Kurz gesagt: Ein Kind, welches sich der Hilfe und Unterstützung seiner Bezugspersonen sicher sein kann, hat den Mut seine Umwelt zu erkunden und weniger Schwierigkeiten, auf andere zuzugehen und Kontakte zu knüpfen. Damit ist das Kind in der Lage mit Frustration und Enttäuschung

umzugehen. Je mehr Erfahrungen das Kind diesbezüglich sammeln kann, desto kompetenter kann es mit Veränderungen und Belastungen umgehen.

Die **motivationalen Kompetenzen** umfassen Autonomieerleben, Kompetenzerleben, Selbstwirksamkeit und Selbstregulation. Ein Kind soll erfahren, sich selbst zu motivieren, anstatt von externen Motivationsquellen abhängig zu sein. Kindern wird somit die Möglichkeit zur Eigensteuerung geboten. In der Freispielzeit kann das Kind in einer anregenden Atmosphäre zwischen verschiedenen Spielmaterialien und Tätigkeiten wählen. In unserer Einrichtung ermöglichen wir Kindern Situationen, in denen sie selbstbestimmt agieren und handeln. Dadurch erleben sie sich als kompetent, nehmen aktiv Handlungen auf, erleben sich als selbstwirksame Persönlichkeit. In der Essenssituation erhalten Kinder die Möglichkeit, selbstständig Essen zu schöpfen und zu fassen. Sie stillen ihr Grundbedürfnis selbst. Selbstregulation findet statt, in dem das Kind lernt auf andere Kinder am Tisch Rücksicht zu nehmen und abzuwarten, bis es selbst an der Reihe ist, um die eigenen Bedürfnisse zu stillen.

Kinder entwickeln in unseren Häusern nicht nur **kognitive Kompetenzen**, sie sollen auch soziale sowie emotionale Fähigkeiten üben und ausprobieren können. Kinder machen vielfältige soziale Erfahrungen. Sie bauen Beziehungen zu anderen Kindern und den pädagogischen Mitarbeiter:innen auf und lernen dabei, die eigene Rolle zu finden und zu differenzieren. Gegenseitige Hilfe und Rücksichtnahme, Kompromisse eingehen, Verantwortung übernehmen – all dies sind Dinge, die die Kinder im alltäglichen Miteinander üben. Sie lernen Wünsche, Bedürfnisse, Stärken und Schwächen bei sich selbst und anderen zu erkennen und zu akzeptieren.

Soziale Kompetenzen ermöglichen den Aufbau von guten Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern. Empathie und Perspektivenübernahme, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit und Konfliktmanagement sind wichtige Bestandteile. Die Kommunikationsfähigkeit bildet die Grundvoraussetzung für das soziale Miteinander. In Gruppensituationen, wie beispielsweise bei einer gemeinsamen Buchbetrachtung, lernen die Kinder anderen Kindern zuzuhören, den anderen ausreden zu lassen und die Meinung des anderen zu hinterfragen. Gemeinsam etwas zu planen, den Tisch zu decken oder aufzuräumen entwickelt die Kooperationsfähigkeit. Wichtig ist hierbei der Ansatz der Ko-Konstruktion. Kinder lernen die Welt zu verstehen, in dem sie sich im sozialen Austausch miteinander befinden, Bedeutungen aushandeln und voneinander lernen.

In unserem Haus lernen Kinder die Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme für das eigene Handeln und Erleben zu übernehmen, durch die Rückmeldung anderer Kinder und durch die begleitende Orientierung unserer pädagogischen Mitarbeiter:innen. Rücksichtnahme und Respekt gegenüber den anderen Kindern sind wichtig, insbesondere beim Umgang mit schwächeren Kindern.

Partizipation und demokratische Teilhabe sind Grundpfeiler unserer pädagogischen Haltung. Dies ermöglichen wir den Kindern, durch unsere Rituale im Tagesablauf und durch Mitbestimmung. Bei der gemeinsamen Planung von Aktivitäten und Angeboten haben die Kinder unterschiedliche Auswahlmöglichkeiten. Die Kinder entscheiden aus eigenem Interesse und bestimmen damit aktiv ihr Handeln selbst. Gruppendynamische Prozesse tragen zur Entwicklung von Kompromissen bei und bereiten die Kinder auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vor. Partizipation bedeutet Beteiligung an Entscheidungen. Ko-Konstruktion bedeutet, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet. Partizipation und Ko-Konstruktion sind eigenständige, aber zugleich ineinandergreifende Elemente im Bildungsgeschehen. Basierend auf der Vorstellung vom Kind als aktiver Mitgestalter seiner Bildung und Entwicklung, sind Partizipation und Ko-Konstruktion auf Dialog, Kooperation, Aushandlung und Verständigung gerichtet. Partizipation ist Bestandteil Ko-konstruktiver Bildungsprozesse und zugleich Voraussetzung für deren Gelingen.

Im Hortalltag leben wir mit den Kindern verschiedene Problemlösungsstrategien und beziehen Sie aktiv, zum Beispiel im Sinne des Beschwerdemanagements, in den Prozess der Lösung mit ein. Wir sehen uns und die Kinder als Lernende und Lehrende in Prozessen und Projekten. So wird Ko-Konstruktion im Alltag gelebt und gemeinsam die Welt erkundet und erfasst.

Kinder beteiligen sich bei uns an Entscheidungen, altersabhängig unterstützen wir Sie in der Übernahme von Verantwortung, so dass die Kinder aktiv ihren Alltag im Hort mitgestalten können.

Sie lernen bei uns, bei unterschiedlichen Interessen und Meinungen aufeinander zuzugehen, Kompromisse einzugehen und gemeinsame Lösungen auszuhandeln. Dies findet zum Beispiel in den regelmäßigen Kinderkonferenzen statt.

Außerdem werden hier Alltagsthemen, Projekte, Ausflüge und sonstiges Gruppengeschehen bestimmt. Diese können spontan oder geplant entstehen, finden meist in einem Stuhlkreis oder Sitzkreis statt und werden von einer pädagogischen Mitarbeiter:in moderiert. Je nach Alter und Thema, können auch Kinder zu Moderatoren werden. In einer Kinderkonferenz können verschiedene Methoden zur Abstimmung und Entscheidungsfindung genutzt werden. Partizipation wird auch in der Raumgestaltung, sowie der pädagogischen Haltung der Mitarbeiter:innen transparent. Wir treten mit Kindern in einen offenen Dialog, trauen ihnen Eigenverantwortung zu und unterstützen sie bei der Entwicklung von Gesprächs-, Konflikt und Beteiligungskompetenzen. Unsere Räume sind offen und flexibel nutzbar. Es besteht jederzeit die Möglichkeit Funktionsräume und Gruppenräume an die Interessen und Bedürfnissen der Kinder anzupassen.

Resilienz kann am besten mit Widerstandsfähigkeit übersetzt werden. Sie beschreibt die Fähigkeit eines Menschen, konstruktiv mit Gefährdungen der eigenen Entwicklung oder Belastungen umzugehen und eigene Stärken im Bewältigungsprozess zu entwickeln. Veränderungen werden als Herausforderungen wahrgenommen. Wenn ein Kind diese Veränderungen bewältigt hat, geht es gestärkt daraus hervor und kann somit auf erweiterte Handlungsmuster zurückgreifen. Dieser Punkt spielt auch in der Suchtprävention von Kindern eine bedeutsame Rolle. Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. Resilienz zeigt sich erst dann, wenn riskante Lebensumstände vorliegen und es dem Kind gelingt, diesen zu trotzen, besondere Bewältigungs- und Anpassungsleistungen zu erbringen, und sie erfolgreich zu meistern. Zur Bildung von Widerstandsfähigkeit bzw. Resilienz ist es erforderlich, ressourcen- und kompetenzorientierte Ansätze in den Vordergrund zu rücken. Sie stellen das Kind als kompetenten und aktiven „Bewältiger“ seiner Entwicklungsaufgaben in den Mittelpunkt und zielen auf die Stärkung seiner personalen und sozialen Ressourcen und damit auf die Stärkung positiver Entwicklung ab. Wir unterstützen die Kinder dabei, sich zu resilienten Persönlichkeiten zu entwickeln. Dies zählt heutzutage zu den Kernaufgaben vorschulischer Bildung in jeder Einrichtung.

3.) Organisation von Bildungsprozessen

Die pädagogischen Mitarbeiter:innen sehen sich als Bildungs- und Entwicklungsbegleiter und organisieren sowohl informelle Lernprozesse als auch geplante Prozesse mit Lenkung. Eine professionell pädagogische Handlungsplanung im Hort beginnt bei uns mit der Beobachtung des Kindes. Darauf folgt die Analyse der festgestellten Ressourcen, Interessen und der individuellen Bedürfnisse. Daraus ergibt sich eine Auswahl von Zielen und Methoden für die weitere Entwicklungsbegleitung.

Die Bildung in unserem Kinderhort ist weltoffen. Das Interesse der Kinder an anderen Kulturen, Sprachen und Bräuchen wird dabei geweckt und gepflegt. Offenheit und Neugier an Andersartigkeit werden vorgelebt und auf kindgerechte Art und Weise auf sie eingegangen. In unserer heutigen individualisierten Wissensgesellschaft verändern sich die Anforderungen an das Fach- und Spezialwissen rasch, sodass die Entwicklung und der Erwerb von Kompetenzen und die Entwicklung der Bereitschaft zu lebenslangem Lernen in den Vordergrund gestellt werden. Unser Bildungsverständnis im Kinderhort baut auf unserem „Bild vom Kind“ als Akteur seiner eigenen Entwicklung und Bildung auf. Kinder wollen sich aktiv, mit all ihren Sinnen und ihren bisher gemachten Erfahrungen einbringen und sich zusammen mit anderen auf die Entdeckung der Welt einlassen. Dabei muss ihnen diese Reise Spaß und Freude bereiten. Denn aus der Forschung wissen wir heute, dass

nur mit Freude erlerntes auch dauerhaft bleibt und in guter Bildung resultiert. Bildung gestaltet sich im Kindesalter als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Unser Ziel ist es, dass Kinder bewusst lernen und ein Verständnis für Lernprozesse entwickeln. Nur durch eine

Stand: November 2023

intensive Zusammenarbeit, den kommunikativen Austausch und das Interesse des Erwachsenen am Thema des Kindes und seiner Wahrnehmung, entsteht ein gemeinsames Verständnis.

Die regelmäßige und systematische Beobachtung von individuellen Lern- und Entwicklungsprozessen, Bedürfnissen und Interessen der Kinder bildet die Grundlage für das pädagogische Handeln in unserem Haus. Professionelle Beobachtung im pädagogischen Tagesablauf bedeutet, dass die pädagogischen Mitarbeiter:innen nicht nur zusehen, sondern die Kinder bewusst in ihrer Individualität wahrnehmen. Der pädagogische Fokus liegt hierbei auf den Ressourcen des Kindes. Was kann das Kind bereits? Was möchte es können? Hier greifen wir die Themen und Interessen der Kinder auf. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse aus der Freispielsituation des Kindes vermitteln unseren pädagogischen Mitarbeiter:innen, ebenso wie den Eltern, Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung der Kinder. Durch die Erkenntnisse der Beobachtung ergeben sich Ziele und dadurch pädagogische Angebote für jedes einzelne Kind. Aus diesen Zielen ergibt sich eine spezifische Methodik, die im Nachhinein auf ihre Qualität und auf ihre Ergebnisse hin überprüft wird. Diese Ergebnisse dokumentieren die pädagogischen Mitarbeiter:innen für ihre pädagogische Arbeit auch unter Beteiligung der Kinder in deren Portfolio sowie in Bildungs- und Lerngeschichten und als Information für die Eltern.

4.) Methoden unserer Bildungsarbeit (Freispiel, Projektarbeit, Rituale)

Unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen erkennen die Individualität der Kinder an, akzeptieren die kindliche Selbsttätigkeit und Selbstbestimmtheit und das Gehen eigener Wege, soweit es zu verantworten ist. Kinder sind eigene Persönlichkeiten und besitzen unterschiedliche Stärken und Fähigkeiten. Die bedarfs- und neigungsorientierten Aktivitäten ergeben sich durch umfassende Beobachtung der Kinder, berücksichtigen deren Entwicklungsalter und –aufgaben und ihre individuelle Lebensphase.

Die Kinder bringen ihre Interessen mit ein, dadurch entwickeln sich Aktivitäten, die die Lebens- und Erfahrungswelt der Kinder widerspiegeln. Die Kinder vermitteln dabei eigene Ideen und beeinflussen so bewusst den Planungs- und Handlungsverlauf unserer pädagogischen Mitarbeiter:innen. Themen, die die Kinder intensiv und über einen langen Zeitraum beschäftigen, greifen die Pädagogen beispielsweise mit der Projektarbeit oder wiederkehrenden Angeboten im Wochenablauf auf. Diese werden ganzheitlich in den Tagesablauf integriert und ermöglichen den Kindern umfassenden Zugang zu komplexen Themenbereichen und Themenräumen.

Wichtig für eine positive Entwicklung sind nicht nur strukturierte Lernprozesse, sondern vor allem freie und ungelenkte Spielphasen. Unsere pädagogische Arbeit bringt die beiden Aspekte in Einklang, denn Spielen und Lernen sind keine Gegensätze. Spielen ist die elementarste Form des Lernens. Für Kinder ist das Spiel der Schlüssel zum Lernen und der emotionalen Verarbeitung von Erlebnissen. Dabei trägt das intuitive, selbstständige Erforschen der Umwelt im Spiel, alleine und mit anderen Kindern, wesentlich zur Persönlichkeitsentwicklung bei. Kinder erproben im Spiel die Handlungsweisen der Erwachsenen, nehmen sich zum Vorbild, was sie in ihrer Umgebung erleben und machen es nach. Kinder spielen aus eigenem Antrieb heraus, sie konstruieren und rekonstruieren im Spiel soziale Beziehungen, schaffen sich die passenden Bedingungen und verhalten sich so, als wäre das Spiel Wirklichkeit.

Im Freispiel hat das Kind die Möglichkeit selbstständig zu entscheiden mit wem, was, wo und wie lange es spielen möchte. In dieser wertvollen Zeit entwickeln sich Rollenspiele, Konstruktionsspiele, Funktionsspiele und Regelspiele. Die Kinder experimentieren, lösen eigenständig Probleme und üben soziales Verhalten. Konzentration, Grob- und Feinmotorik, Ausdauer, Rücksichtnahme und Geduld werden gefördert. Diese Zeit ist die Zeit des effektivsten Lernens, da Kinder in ihre selbstgewählte Spielwelt eintauchen, keine Vorgaben erfahren und sich dadurch ganzheitlich darauf einlassen können. Sie lernen voneinander und miteinander.

Im Spiel erschließen sich die Kinder die Welt selbst. Unsere Räume sind so konzipiert, dass die Kinder täglich eine vorbereitete Umgebung vorfinden, die unterschiedliche Formen des Freispiels und

Bewegung anregt. Die Themen- und Funktionsbereiche, die im Gruppenraum stets an die individuellen Bedürfnissen angepasst werden, bieten den Kindern die Möglichkeit, selbst Aktivitäten zu wählen und sich dadurch zu entfalten. Unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen achten darauf, den Kindern entsprechend ihrer Interessen und ihres Entwicklungsstandes gezieltes Spiel- und Lernmaterial zur Verfügung zu stellen, sowie immer wieder das Raumkonzept zu überprüfen, um den Kindern neue Anreize zu schaffen.

Projektarbeit ist für uns Bildungsarbeit, hier können wir sprachliche und grobmotorische Kompetenzen spielerisch stärken. Innerhalb der Projektarbeit findet besonders intensives Lernen statt, da sich die Themen an der aktuellen Lebenswelt des Kindes orientieren. Unsere Kinder erwerben Wissen zu unterschiedlichen Themen (z.B. „Weltall“, „Dschungel“).

Durch intensive Beobachtung der Kinder ergeben sich für uns Aufträge für gezielte Vorgehensweisen im pädagogischen Handeln. So zeigen die Kinder im Spiel wertvolle Anhaltspunkte für Themenbereiche und Interessen, aus denen konkrete Angebote und Aktivitäten abgeleitet werden können. Anlässe für Lernsituationen mit besonderem Schwerpunkt ergeben sich beim Beantworten der Fragen der Kinder und im Rahmen der professionellen Entwicklungsbegleitung. Gezielte pädagogische Aktivitäten können beispielsweise in Treffkreisen, in der Freispielzeit oder in Projekten stattfinden, in der Natur, in den Räumlichkeiten der Einrichtung oder bei Ausflügen – in Einzelarbeit, Kleingruppen oder ggfs. mit einer Gesamtgruppe. Die Gruppenstärke wird je nach Aktivität individuell entschieden. Auch Mittagessen und Hygiene zählen zu gezielten pädagogischen Projekten.

Rituale sind wiederkehrende Abläufe und bieten den Kindern Halt und Orientierung. Sie strukturieren und vermitteln Verlässlichkeit. Professionelle Bildungsbegleitung berücksichtigt diesen Aspekt und ist daher für uns handlungsleitend. Individualität bedeutet für uns, dass jede Familie und jedes Kind die Möglichkeit erhalten, eigene Rituale in unseren Einrichtungen zu leben. Hierzu zählen zum Beispiel individuelle Begrüßungs- und Verabschiedungsrituale sowie die individuelle Gestaltung persönlicher Belange.

5.) Beobachtung und Dokumentation von Bildungsprozessen

Unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen erfassen systematisch und in regelmäßigen Abständen die individuellen Lern- und Bildungsprozesse aller Kinder. Dabei orientieren sie sich, gemäß dem gewonnenen Bild, an der individuellen Situation des Kindes. Um eine professionelle Beobachtung gewährleisten zu können, muss diese wertfrei und zielgerichtet vorgenommen werden. Beobachtung und Dokumentation stehen in einem unmittelbaren Zusammenhang. Wir bedienen uns hierbei an standardisierten Beobachtungsinstrumenten.

In einem Erstgespräch zur Eingewöhnung werden Besonderheiten und Wissenswertes über das Kind und die familiäre Situation des Kindes dokumentiert, damit die pädagogischen MitarbeiterInnen auf gleiches Wissensniveau über das Kind wie die Eltern gesetzt werden. Im Rahmen des Eingewöhnungsprozesses werden weitere Angaben und Vereinbarungen mit den Eltern dokumentiert. Das Eingewöhnungsabschlussgespräch dokumentiert die Erfahrungen aus dem Eingewöhnungsprozess und bietet den Eltern die Möglichkeit, die Eingewöhnung zu reflektieren, Entwicklungsschritte festzustellen und Feedback zu geben.

Im Kinderhort führen wir jährlich den Sprach- Beobachtungsbogen „Selsa“.

In unserem Haus finden in regelmäßigen Abständen (mindestens 1x jährlich) Entwicklungsgespräche statt. Ziel ist es, in den Entwicklungsgesprächen, gemeinsam mit den Eltern, einen IST-Stand des Kindes zu dokumentieren und die „Zone der nächsten Entwicklung“ anhand von Zielen zu erarbeiten. Hier stehen die Ressourcen des Kindes stets im Mittelpunkt. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen knüpfen an diesen an und geben Impulse, um dadurch andere Kompetenzbereiche zu stärken und weiterzuentwickeln. Um Beobachtungsergebnisse für die pädagogische Arbeit erfolgreich zu machen, werden diese differenziert ausgewertet und schriftlich dokumentiert. Neben den regelmäßigen

Entwicklungsgesprächen stehen die pädagogischen Mitarbeiter:innen jederzeit für Elterngespräche zur wechselseitigen Informationsweitergabe, nach entsprechender Terminvereinbarung, zur Verfügung.

Jedes Kind bekommt zu Beginn seiner Betreuungszeit einen Portfolioordner. Dieser begleitet das Kind durch seine gesamte Zeit in der Einrichtung. Der Ordner ist jederzeit frei zugänglich für das Kind und es entscheidet selbst, von wem und wann er angesehen werden darf. In dem Ordner werden die wichtigsten Entwicklungsschritte gemeinsam mit dem Kind dokumentiert. Entwicklungsschritte können anhand von Fotos, Kunstwerken der Kinder und kleinen Anekdoten fortlaufend festgehalten werden. Alle am Entwicklungsprozess des Kindes beteiligten Personen haben die Möglichkeit, das Portfolio mitzugestalten. Dies schließt Eltern/Erziehungsberechtigte, pädagogische Mitarbeiter:innen und die Kinder mit ein. Das Ergebnis ist ein individuelles „Entwicklungsbuch“ für das Kind.

6.) Die Sicherung unserer Qualität

Wir als FitKizz legen großen Wert darauf, die Qualität in unserem Haus kontinuierlich weiterzuentwickeln und individuell zu stärken. Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen, die Berücksichtigung aktueller bildungspolitischer Diskussionen und Standards, sowie wissenschaftliche Erkenntnisse, vervollständigen dieses Anliegen und zielen auf eine beständige Umsetzung dieses Auftrags hin.

Fort- und Weiterbildungen werden regelmäßig angeboten und durchgeführt. Die Mitarbeiter:innen haben die Möglichkeit, aus einem Fortbildungskatalog des übergreifenden Trägers der Babilou Family Deutschland passende Themen auszuwählen und zu besuchen. Auch gibt es die Möglichkeit externe Fort- und Weiterbildungen, in Absprache mit dem Träger, wahrzunehmen.

Fortbildung ist bei uns für Mitarbeiter mit Potenzial auch in Form einer Weiterentwicklung in neue Positionen möglich. Wir unterstützen unsere Mitarbeiter:innen individuell in ihrer persönlichen und fachlichen Entwicklung und geben entsprechende Unterstützung.

Wir nehmen die persönliche und fachliche Meinung unserer Mitarbeiter:innen als Grundlage für die inhaltliche Auseinandersetzung und einen konstruktiven Diskurs. Wir laden unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen dazu ein, persönlich Teil der Qualitätssicherung unseres Unternehmens zu sein.

Regelmäßige Elterngespräche, ein offener Austausch, Reflexion von Anregung und Kritik, schaffen ein Umfeld für uns, um selbstkritisch zu sein und Entwicklung und Weiterentwicklung als stetige Begleitung auf unserem Weg anzusehen. Ein unvoreingenommener Umgang mit Feedback und Anregungen der Eltern ermöglicht uns, die Vertrauensbasis in der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zu festigen. Wir stehen den Familien im Alltag mit einem offenen Ohr zur Verfügung und tragen Informationen und Wünsche in den Kollegenkreis. Dabei schaffen wir eine Kultur gegenseitigen Vertrauens, Offenheit und Transparenz. Die Leitung ist wichtiges Bindeglied zwischen Einrichtung und Träger und steht als direkter Ansprechpartner für alle Themen und Belange zur Verfügung.

Jährlich wird in unseren Häusern online eine anonyme Elternbefragung durchgeführt, um die Qualität, der von uns angebotenen Betreuung, zu überprüfen. Die Auswertung der Fragebögen findet in den jeweiligen Einrichtungen statt und bietet dem Team die Möglichkeit, den Erkenntnisgewinn aus der Umfrage in die Jahresplanung und in die pädagogische Arbeit einzubeziehen. Eine transparente Rückmeldung an die Eltern gehört bei diesem Prozess dazu.

Am Ende der Betreuungszeit eines Kindes findet ein gemeinsamer Rückblick über den gesamten Aufenthalt in unserem Haus statt. Hier haben Eltern die Möglichkeit, Feedback über ihre Zufriedenheit mitzugeben. Dies ist ein großes Anliegen der pädagogischen Mitarbeiter:innen, um die Qualität ihrer pädagogischen Arbeit stetig weiterzuführen und zu optimieren.

Teamentwicklung wird bei uns durch verschiedene Methoden sichergestellt. In unserem Haus finden regelmäßig Teamsitzungen statt. Die Tagesordnungspunkte setzen sich aus den Themen der Leitung und der Mitarbeiter:innen zusammen. Die Pädagogen haben hier die Möglichkeit ihre Interessen und

Anliegen zu diskutieren, sich gegenseitig Anregungen zu geben und Erfahrungen auszutauschen. Pädagogische Themen nehmen den Schwerpunkt ein, zudem finden organisatorische Planungen statt. Für die Mitarbeiter:innen steht eine individuell gewählte Methode zur Verfügung und dient der schriftlichen Sammlung der aktuellen, zu besprechenden Themen.

Falls die Teams externe Unterstützung benötigen, stehen ihnen auch externe Supervisor:innen unterstützend zur Seite.

Dreimal im Jahr finden pädagogische Planungstage statt. Ziel dieser Planungstage ist es, Schwerpunktthemen, und -termine und Projekte für die kommende Zeit festzulegen und die erforderlichen Aktivitäten und Zuständigkeiten hierfür zu definieren. Zudem ist hier auch Platz für Teamevents, wie unseren Teamtag.

7.) Zusammensetzung unserer multiprofessionellen Teams

In unseren Häusern beschäftigen wir anerkannte pädagogische Fachkräfte, Ergänzungskräfte, Berufspraktikanten:innen, Praktikant:innen sowie ggf. pädagogische Hilfskräfte.

Außerdem arbeiten in unseren Häusern Köche und Hauswirtschaftskräfte, die für die Zubereitung der Mahlzeiten und andere hauswirtschaftliche Tätigkeiten zuständig sind.

Wir arbeiten multiprofessionell, um auf die vielfältigen Bedürfnisse der uns anvertrauten Kinder eingehen zu können. Intern arbeiten wir vertrauensvoll mit der Regionalleitung, Fachberatung und den verschiedenen Abteilungen der Verwaltung (z.B. HR, Vertrieb) zusammen.

Unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen können auf ein Netzwerk von Fachdiensten, Kinderärzten, Ergo-, Physiotherapeuten, Logopäden, Frühförderstellen, Jugendämtern oder unsere örtlichen Kooperationspartner zurückgreifen.

Die Personalzusammenstellung wird gemäß unserem Anstellungsverhältnis individuell in den Häusern angepasst. Die Dienstzeiten des Personals sind durch einen Dienstplan festgelegt. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen arbeiten im Schichtdienst, um die Öffnungszeit in unserem Haus abzudecken

Unser FitKizz Hort München Allach

1.) Räumlichkeiten

Die hellen, lichtdurchfluteten Räume, mit vielen Fenstern, sorgen für eine angenehme Atmosphäre und wirken durch das permanente Tageslicht offen und freundlich.

Damit sich die Kinder gut orientieren können, in der Eingewöhnungszeit Vertrauen aufbauen und Vertrautes wiedererkennen können, ist die gute Strukturierung der Gruppenräume Grundlage.

Die vielen Anregungen für Körper und Sinne finden sich nicht nur in den für die Umsetzung der pädagogischen Konzeption typischen Spielsachen wieder, sondern vielmehr in Materialien, die sowohl die kindliche Wahrnehmung als auch die kognitiven Fähigkeiten stärken.

Neben Alltags- und Naturmaterialien, wie beispielsweise runde und eckige Holzklötze, Siebe, Dosen, Tücher, Baumscheiben, Metallschalen, Kartons und mehr für freies Experimentieren bieten die Räume sinnvolle Erfahrungszugänge, die sie zu eigenaktivem Handeln anregen.

Die Hortgruppen besitzen neben ihrem großzügigen Gruppenraum auch einen direkten Zugang zu einem Hausaufgabenraum. Jedes Kind hat somit die Möglichkeit in Ruhe die Hausaufgaben zu

erledigen. Der Raum kann ebenfalls für Kreativangebote oder Projekte mitgenutzt werden. Durch eine Kinderküche in jedem Gruppenraum, kann auch gekocht und gebacken werden.

Der Sanitärbereich ist großzügig gestaltet und kann von beiden Gruppen genutzt werden. Alle Badezimmer sind an die altersentsprechenden Bedürfnisse der Kinder angepasst.

Durch unser multifunktionales Mobiliar bieten wird den Kindern anregungsreiche Räume, die die Kinder zum Handeln auffordern und sie motiviert, Bewegung, Sprache und Stimme gleichzeitig einzusetzen. Der Raum mit seinen veränderlichen Möbel-Elementen, die verändert und umgebaut werden können, passt sich den Bedürfnissen der Kinder an. Dadurch erleben sie Partizipation und sehen sich als aktive Gestalter ihrer Lernumgebung. Die multifunktionalen Möbel schaffen eine Umgebung, die zur Bewegung einladen und den Kindern eine ganzheitliche Wahrnehmung ermöglichen. Durch die aktive Beteiligung der Kinder erleben sie eine hohe Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit.

Ebenfalls durch ein separaten Kreativraum, beispielsweise ausgestattet mit einer Werkbank, können großartige Angebote stattfinden.

Die Garderoben befindet sich im Eingangsbereich der Einrichtung, hierbei kann, während der Hol- und Bringzeit ein Austausch mit den Eltern und Erziehern stattfinden.

In unserem Eingangsbereich befindet sich ebenfalls eine Infotafel mit den aktuellen Kita-, Träger- und Elternbeiratsinformationen, der aktuelle Speiseplan und die Fotos von unseren Teammitgliedern. Hierdurch ist der aktuelle Informationsfluss wie auch die Transparenz an die gesamte Elternschaft schnell gewährleistet. Zusätzlich befindet sich im Eingangsbereich ein Elternwartebereich.

Die Freifläche insgesamt 185qm ist mit Kletter- und Spielanlage, einem Sandspielbereich mit Wasseranschluss, einer Hängematte sowie einer bespielbaren Empore die vielfältig genutzt werden kann sowie diversen Sitzmöglichkeiten. Die Beschattung des Außenbereiches wird durch zahlreiche Sonnenschirme sichergestellt.

2.) Lage und Besonderheiten (Einzugsgebiet)

Die Einrichtung befindet sich eingebettet in einem kompletten Neubauprojekt.

Unser Hort ist eine familienergänzende Bildungseinrichtung für Kinder ab der 01. Klasse - 04. Klasse bis zum Eintritt in die weiterführende Schule. Die Kinder werden in zwei Hortgruppen betreut. Bei uns finden 50 Hortkinder Platz zum Hausaufgaben machen, Spielen, Entdecken und Entspannen auf einer Etage. Direkt angrenzend an die Einrichtung befindet sich die Freifläche, die mit altersgerechten Spielgeräten ausgestattet ist.

In unserem Hort für Kinder, sehen wir die Vielfalt unserer Familien und Mitarbeiter:innen als Bereicherung. Es sind demnach alle Kinder mit ihren Familien aus verschiedenen Kulturen und Gesellschaftsschichten herzlich Willkommen.

3.) Zusammensetzung der Gruppen

FitKizz ist gemäß dem Leitbild für ergebnisfördernde Rahmenbedingungen verantwortlich und stets darin bemüht, die Häuser inhaltlich, materiell und personell gut auszustatten. FitKizz legt Wert auf eine gute Personalaufstellung, gemäß dem in Bayern geltenden Anstellungsschlüssel. Damit erfüllen wir die gesetzlichen Anforderungen und stehen für eine qualitativ hochwertige Betreuung der Kinder.

Bei der Einteilung der Gruppen bemühen wir uns um eine heterogene Alters- und Geschlechtsstruktur. Diese Form der Zusammensetzung in den Häusern ermöglicht sowohl eine Beziehungsgestaltung zu altersgleichen Kindern als auch Kontakte in Spielpartnerschaften unter Kindern aller Altersstufen. Dadurch entwickeln Kinder Prozesse, sich selbst als Vorbild zu sehen und selbstbewusst andere Kinder

zu unterstützen. Die Kinder erfahren Wertschätzung und Anerkennung sowie das Gefühl des Vertrauens, indem sie sich auf Unterstützung einlassen. Durch diesen Austausch stärken die Kinder ihre Selbstkompetenz, die die Basis für ein lebenslanges Lernen bildet.

Der FitKizz Hort in Allach betreut 50 Hortkinder in zwei Gruppen.

4.) Tagesablauf im Hort

Ab 11:30 Uhr Schulschluss und Ankommen im Hort

Nach der Schule kommen die Kinder in Begleitung der pädagogischen Mitarbeiter:innen in den Hort. Unsere Pädagogen holen die Kinder zu Beginn des Schuljahres gemeinsam von der Grundschule an der Eversbuschstraße ab und absolvieren den Weg in den Hort gemeinsam. Je nach Entwicklung der Verkehrssituation, lernen die Kinder den Weg stückweise alleine zu gehen. Ältere Kinder können hier gute Begleiter sein. Dort werden sie einzeln begrüßt und haben anschließend die Gelegenheit sich mit anderen über ihren Schultag auszutauschen. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen schafft sich einen Überblick über die Besonderheiten und aktuelle Befindlichkeiten der Kinder. Es besteht die Möglichkeit in den Garten zu gehen oder sich frei zu beschäftigen. Außerdem werden den Kindern regelmäßig kreative und hauswirtschaftliche Aktivitäten angeboten.

13:00 Uhr Mittagessen

Vor dem Mittagessen gehen die Kinder auf die Toilette und waschen ihre Hände. Das gemeinsame Mittagessen, bei dem sich die Kinder als Gruppe erleben, beginnen wir mit einem Tischspruch. Essensrituale und eine ruhige Atmosphäre sind uns sehr wichtig. Die Kinder decken selbstständig den Tisch und bedienen sich eigenständig am Essen. Unsere Mitarbeiter:innen sitzen mit den Kindern am Tisch und essen mit ihnen gemeinsam. Es werden Gespräche geführt und die Mahlzeit als Gemeinschaftszeit erlebt. Nach dem Essen räumen alle Kinder selbstständig das Geschirr weg und ein wöchentlich wechselnder Tischdienst säubert die Tische und den Boden.

13.30 Uhr - 13.45 Uhr Aufräumen und Körperhygiene

Nach der Mahlzeit putzen die Kinder ihre Zähne im Bad. Anschließend wird der Gruppenraum für die Hausaufgaben vorbereitet.

ab 14.00 – 15:00 Uhr Hausaufgabenbetreuung

In einer vorbereiteten, ruhigen Umgebung startet die Hausaufgabenzeit, in der die Kinder in ihrem individuellen Lerntempo ihre Hausaufgaben eigenständig beginnen bearbeiten und Lernstoff wiederholen können. Die Fachkräfte unterstützen und begleiten die Kinder in der Hausaufgabenzeit und stehen für offene Fragestellungen zur Seite. Kinder ohne Hausaufgaben oder Kinder, die ihre Hausaufgaben beendet haben, können ruhigen Aktivitäten nachgehen. Sollten die Kinder zu den festen Hausaufgabenzeiten nicht anwesend sein, haben sie die Möglichkeit auf freiwilliger Basis, eigenständig die Hausaufgaben entweder eigenständig nachzuholen, wenn sie im Hort eintreffen, oder diese zuhause zu erledigen.

ab 11:30 – 13:00 Uhr & 15:30 -16:45 Uhr Freispielzeit, offene und gezielte Angebote, Projektarbeit

Nach der Hausaufgabenbetreuung haben die Kinder die Wahl, ob sie an Angeboten teilnehmen oder ihre persönlichen Neigungen im Freispiel vertiefen möchten. Besonders beliebt sind Rollenspiele, in denen Kinder alltägliche Situation nachspielen, sich mit anderen Kindern vergleichen, messen und Freunde finden. Das Freispiel kann im Gruppenraum oder im Freien gruppenübergreifend stattfinden. Gerade die Aktivitäten im Garten oder Ausflüge ins Freie besitzen einen hohen Stellenwert in unserem Tagesablauf. Die Hortkinder dürfen das Außengelände der Einrichtung eigenständig nutzen und die Natur erkunden. Etwa einmal wöchentlich findet die Kinderkonferenz statt, in der die Kinder gemeinsame Gruppenregeln und Aktivitäten planen können.

Den Kindern werden pädagogische Aktionen in unterschiedlichen Bereichen, wie Geschichten, Märchen, Rhythmik und Bewegung angeboten. Es besteht die Gelegenheit sich kreativ zu betätigen oder mathematischen Messfähigkeiten beim Kochen und Backen zu erweitern.

Die offenen und gezielten Angebote in den verschiedenen Erfahrungsbereichen werden spielerisch in den Ablauf eingebunden und geben den Kindern die Möglichkeit, sich ganzheitlich zu bilden. Uns ist es besonders wichtig, die Kinder mit in die Planung einzubeziehen, um so ihre Interessen berücksichtigen zu können.

15:30 Uhr Brotzeit

Nachmittags bieten wir den Kindern eine Zwischenmahlzeit an, die je nach Bedürfnis etwas früher innerhalb einer gleitenden Brotzeit eingenommen werden kann.

15:00 – 15:15 Uhr und ab 16:45 Betreuungsendzeit

Je nach Buchungszeit der Kinder können verschiedene Betreuungsendzeiten wahrgenommen werden. In dieser Zeit nehmen sich die pädagogischen Mitarbeiter:innen bewusst Zeit für einen offenen Dialog mit den Eltern, über die Erlebnisse und die Befindlichkeiten des Kindes. Sollten die Kinder den Heimweg bereits alleine meistern, haben die Eltern die Möglichkeit dokumentierte Informationen über das Hortbüchlein einzusehen. Um 17.15 Uhr schließt unsere Einrichtung.

Die Ferienzeiten dienen im Hort dazu sich mit den Kindern aktiv innerhalb von Projekten intensiv mit selbst ausgewählten Themen zu beschäftigen und gemeinsam Ausflüge zu erleben.

5.) Hausaufgabenstandards im Kinderhort

Unsere Hortkinder haben von Montag bis Donnerstag feste Hausaufgabenzeiten, in welchen sie aktiv durch unsere pädagogische Mitarbeiter:innen unterstützt und begleitet werden. Unsere Fachkräfte übernehmen mit der angebotenen Hausaufgabenzeit die Rolle der Unterstützung und Begleitung. Als unsere Aufgabe sehen wir an, die Kinder zu motivieren, die gesamten Hausaufgaben im Hort zu erledigen. Sollten die Kinder jedoch dazu nicht in der Lage sein, müssen die Hausaufgaben zu Hause beendet werden. Im Anschluss an diese Zeit können die Kinder selbst entscheiden, ob sie eigenständig ihre Hausaufgaben weiterführen möchten oder diese zuhause erledigen, falls sie in der Hausaufgabenzeit nicht fertiggestellt werden konnten. Freitags werden im Hort keine Hausaufgaben gemacht, hier wird die Zeit aktiv für die Freizeitgestaltung der Kinder genutzt. Beispielsweise findet sich so Zeit, um Projekte mit den Kindern zu erarbeiten, Kinderkonferenzen abzuhalten und an gezielten Angeboten teilzunehmen.

In Zusammenarbeit mit den Eltern und Lehrkräften gleichen wir Defizite aus und optimieren die Lernsituation für die Kinder. Wir pflegen einen regelmäßigen und persönlichen Austausch mit der jeweiligen Kontaktlehrkraft, so dass eine intensive Vernetzung zwischen Hort und Schule gewährleistet ist. Für eine enge Zusammenarbeit werden die Lebenssituation und Erwartungen der Eltern gegenüber Schule und Hort in alle Überlegungen einbezogen.

Die pädagogischen Mitarbeiter:innen dokumentiert während der Hausaufgabenzeit, welche Kinder die Aufträge in der vorgesehenen Zeit bewältigen konnten und ob alle zur Bewältigung nötigen Materialien beispielsweise Arbeitsblätter und Bücher, vorhanden waren. Die Betreuung und Begleitung der Hausaufgabenituation erfolgt alters- und entwicklungsangemessen. Die Mitarbeiter:innen achtet darauf, dass die Kinder eine angemessene Sitzposition sowie Stifthaltung einnehmen und die Lautstärke angepasst wird. Dies bedeutet, dass beispielsweise Schüler der ersten Klassenstufe auf Fehler hingewiesen werden, um falsche Einprägungen bei den Kindern zu vermeiden und die Sauberkeit der Durchführung vom Personal angesehen wird. Bei den Schülern der zweiten, dritten und vierten Klasse liegt es uns am Herzen die Vollständigkeit der Arbeiten zu betrachten und auf Fehler aufmerksam zu machen.

Bei der Hausaufgabenbetreuung sind die pädagogischen Mitarbeiter:innen auf die korrekte Führung der Hausaufgabenhefte angewiesen. Die abschließende Kontrolle der Hausaufgaben, das Durchführen von Lese- und Schreibübungen oder Zusatzarbeiten sowie das Einüben von Gedichten oder sonstige Nachhilfeleistungen liegen in der Verantwortung der Eltern. Da die Kinder ihre Freizeit selbstständig gestalten dürfen, haben sie die Möglichkeit ohne Begleitung Lerntätigkeiten und weitere Schularbeiten, sofern sie das Gruppengeschehen (bspw. durch Lautstärke) nicht beeinträchtigen, durchzuführen.

Rahmenbedingungen

1.) Öffnungs- und Schließzeiten

Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu gewährleisten, haben unsere Häuser werktags lange Öffnungszeiten, die je nach Standort variieren können. Im Jahresverlauf gibt es, neben gesetzlichen Feiertagen sowie Heiligabend und Silvester, individuell geregelte einzelne Schließzeiten an den jeweiligen Standorten, welche den Eltern im Vorfeld mitgeteilt werden. Die Eltern werden zu Beginn des Schuljahres über die jeweiligen Schließzeiten informiert.

Unser Hort hat in den Ferien von 7:30 Uhr bis 17:15 Uhr und während der Schulzeit von 11:00 Uhr bis 17:15 Uhr geöffnet.

2.) Buchungszeiten und Betreuungsgebühren

Aktuelle Buchungszeiten und Preise sind auf der Website www.fitkizz.de abgebildet.

Eltern können ihre Kinder ganzjährig zur Aufnahme in unserem Haus anmelden. Interessierte Eltern können sich sowohl telefonisch als auch über unsere Homepage zu unseren Häusern informieren und sich anmelden. In einem persönlichen Gespräch mit der Einrichtungsleitung vor Ort erfahren die Eltern Wissenswertes über die Einrichtung und den Träger und können bei Bedarf einen Vertragsabschluss in die Wege leiten. Die Platzvergabe erfolgt durch die zuständige Leitung unter Einbezug der Verwaltung. Die Plätze werden nach Verfügbarkeit vergeben.

Monatsbeiträge für den Kinderhort (Die Buchung erfolgt immer von Montag bis Freitag)

Einkünfte (Euro)	Bis 4 Stunden	Bis 5 Stunden	Bis 6 Stunden
Bis 50.000	0 Euro	0 Euro	0 Euro
Bis 60.000	51 Euro	53 Euro	55 Euro
Bis 70.000	70 Euro	77 Euro	79 Euro
Bis 80.000	85 Euro	95 Euro	106 Euro
Über 80.000	98 Euro	109 Euro	121 Euro

Vollverpflegung 125,- Euro pro Monat

3.) Ernährungskonzept – Essen als pädagogische Aktivität

Mahlzeiten in unseren Häusern sind wichtige Rituale und bieten den Kindern vielfältige Lernmöglichkeiten. Durch das tägliche Ritual kommen die Kinder zusammen, entwickeln ihre Sprach- und Sozialkompetenz sowie ihre Feinmotorik und Selbstständigkeit. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen sehen das Essen als pädagogische Aktivität. Sie unterstützen die Kinder in all ihrem selbstständigen Tun, schaffen eine vorbereitete, ästhetische Umgebung (z. B. durch eine Blume am Tisch). Den Kindern wird ermöglicht selbstständig Essen zu wählen und zu schöpfen, denn die Kinder haben bei uns eine hohe Entscheidungsautonomie.

Der Schlüssel für einen gesunden Körper ist Bewegung und Energie. Die frisch zubereiteten Mahlzeiten sind reich an wichtigen Nährstoffen und schaffen eine gesunde und ausgewogene Ernährung, die den Kindern schmeckt. Das gemeinsame Essen wird dabei als Bildungs- und Gemeinschaftssituation verstanden und ist ein elementarer Bestandteil des Tagesablaufes.

Das Zauberwort unseres Speiseplans ist Vielfalt. Wir möchten den Kindern anhand von abwechslungsreichen Gerichten, die Möglichkeit für viele neue Geschmackserlebnisse bieten.

Unser Speiseplan enthält ausgewogene und leckere Speisen, die die Energiereserven der Kinder wieder auffüllen. Er stellt dabei einen ausbalancierten Mix zwischen den absoluten Wunschgerichten der Kinder und neuen Geschmackskomponenten dar. Die Auswahl und Zusammenstellung der Speisen werden von unseren hausinternen Köchen übernommen.

4.) Die Sicherheit der Kinder in unserem Haus

Unsere Einrichtungen sollen Kinder, Eltern und Pädagogen Geborgenheit und Sicherheit bieten. Durch eine überwachte Zugangskontrolle in Form von Zugangschips, Kameras bzw. Türöffner wird sichergestellt, dass keine fremden Personen die Einrichtung ohne Erlaubnis betreten können. Gartentüren sind abgeschlossen oder verriegelt.

Um sicherzustellen, dass die Eltern und andere Abholberechtigte das Thema Sicherheit ernst nehmen und darauf achten Türen stets zu schließen und fremden Personen keinen Zutritt zu gewähren wird dies klar kommuniziert. Zum einen gibt es einen Sicherheitshinweis und die Hausordnung im Vertrag. Beide werden von den Eltern unterschrieben. Mit ihrer Unterschrift bestätigen die Eltern, dass sie die Dokumente gelesen haben. Die Hausordnung wird danach noch einmal im Erstgespräch kurz besprochen. Außerdem hängt sie im Eingangsbereich gut sichtbar aus.

Wenn die Eltern einen Zugangschip erhalten, unterschreiben Sie ein Protokoll in dem darauf hingewiesen wird, dass im Falle eines Verlustes eines Chips die Einrichtung unverzüglich zu informieren ist.

Auch das Thema Abholberechtigung ist klar geregelt. Kinder dürfen nur mit vorheriger schriftlicher Dokumentation in Form einer einmaligen Abholvollmacht oder einer Dauerabholvollmacht von nicht sorgeberechtigten Personen abgeholt werden. In den Abholvollmachten ist die Personalausweis- oder Reisepassnummer der abholberechtigten Person hinterlegt, so dass bei unbekanntem Personen eine genaue Prüfung erfolgen kann.

Auch in der Einarbeitung und Schulung unserer Mitarbeiter:innen spielt das Thema Sicherheit eine große Rolle. Neben der Erstbelehrung zu allen sicherheitsrelevanten Aspekten gibt es für neue Mitarbeiter:innen ein Schlüsselprotokoll in dem beschrieben wird, dass ein Verlust eines Schlüssels unverzüglich der Leitung zu melden ist. Jährliche Belehrungen zum Thema Brandschutz, regelmäßig stattfindende Evakuierungsübungen und die Belehrung zum Thema Aufsichtspflicht stellen sicher, dass alle Mitarbeiter:innen regelmäßig geschult und informiert werden. Die alle zwei Jahre stattfindende erste Hilfe Ausbildung ist für alle Mitarbeiter:innen verpflichtend und stellt sicher, dass im Falle eines Unfalls schnell gehandelt werden kann.

Ergänzt werden die Ausführungen zum Thema Sicherheit von unserem Schutzkonzept und unserem Krisenhandbuch.

5.) Gesundheitserziehung

Gesundheitliche Bildung und Erziehung lassen sich nicht auf bestimmte Aktivitäten beschränken, sondern sind Teil des Alltags in unserem Haus. Sie umfassen die Bereiche Ernährung, Bewegung, psychisches Befinden und der Sicherheitserziehung. Ziel ist es, die Kompetenzen des Kindes in Bezug auf gesundheitsbewusstes Verhalten zu fördern.

Gesunde Ernährung

Die Ernährung eines Kindes spielt vor allem in den ersten Lebensjahren eine wichtige Rolle. Wir sehen unsere Einrichtung als einen Ort an, an dem die Kinder an ein gesundheitsförderndes Verhalten herangeführt werden können. Ziel ist es, dass die Kinder einen selbstständigen Umgang mit Essen und Trinken lernen. Hierbei müssen Eltern und pädagogische Mitarbeiter:innen in einer Art „Erziehungspartnerschaft“ zusammenarbeiten. Im Mittelpunkt dabei steht immer, dass es sich nicht um reine Nahrungsaufnahme handelt, sondern Essen Genuss bedeutet, das Wohlbefinden stärkt und alle Sinne ansprechen soll. Die Ernährung bietet einen vielfältigen Zugang zu unterschiedlichen Bildungsprozessen, denn sie bedeutet Wissen im Bereich Natur, Nahrungsmittel, Herkunft und Wachsen der Zutaten.

Die Mahlzeiten in unserer Einrichtung umfassen Frühstück, eine Zwischenmahl basierend auf Obst und Gemüse, Mittagessen sowie eine Brotzeit am Nachmittag (optional Abendessen).

Normalerweise wird in unserer hauseigenen Küche das Mittagessen nach dem cook and chill Verfahren vorbereitet und versorgt, das Haus für Kinder sowie die zwei Hortgruppen. Da sich das Haus für Kinder noch in der Bauphase befindet, wird der Hort in der Anfangszeit täglich von der Wichtelküche frisch beliefert.

Zeit und Ruhe beim Essen sowie eine gute Atmosphäre beim gemeinsamen Einnehmen der Mahlzeit gehören zur Entwicklung einer gesunden Esskultur.

Gemeinsam kochen und backen in Form von pädagogischen Angeboten gehören ebenfalls zur Methodik des Vermitteln einer gesunden Ernährung.

Hierbei verknüpfen wir Sinneserfahrungen und Wissen über gesunde Ernährung. Beim Schneiden und Schälen werden fein- und grobmotorische Fähigkeiten ausgebildet. Gleichzeitig fördert das Riechen, Schmecken und Fühlen der Lebensmittel die Wahrnehmung und Ausbildung der Sinne.

Auch neue Geschmackserfahrungen regen die Kinder an, sich auf unbekannte Lebensmittel einzulassen.

Wir ermutigen die Kinder, diese zu probieren, indem wir sie von Zeit zu Zeit immer mal wieder anbieten und über verschiedene Sinnesangebote erfahrbar machen.

Kein Kind wird zum Essen gezwungen.

Bewegung

Kinder haben einen inneren Bewegungsdrang, den wir stets Raum in unserem pädagogischen Alltag einräumen. Die täglich stattfindende Sport- und Spielzeit stellt ein ganzheitliches Angebot dar, das den Kindern Fertigkeiten und Fähigkeiten für ihren weiteren Lebensweg mitgeben soll. Bewegung schult die Wahrnehmung der Kinder. Dabei werden vor allen Dingen die Raumerfahrung, das Körperbewusstsein, das Koordinationsvermögen und der Gleichgewichtssinn gefordert und weiterentwickelt. Körpererfahrungen können als unmittelbares Erleben des „Ich“ aufgefasst werden. Dies ist notwendig für den Aufbau von Selbstbewusstsein und für eine positiv empfundene Selbstwahrnehmung.

Durch die integrierten Bewegungselemente im Raumkonzept haben wir die Möglichkeit, stets auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen und Bewegung im Gruppenraum zu ermöglichen. So kann beispielsweise die Sitzbank umgehend als Balancierbalken umfunktioniert werden.

Nach einer Zeit der Bewegung, des Spielens und Lernens sind Ruhephasen zum „Auftanken“ von neuer Energie für die Kinder sehr wichtig. Daher ist den Kindern während des gesamten Tagesablaufs die Möglichkeit zum Schlafen, Ausruhen und Entspannen z.B. durch Rückzugs- und Kuschelecken gegeben.

Ruhen

Der menschliche Biorhythmus sieht nach Zeiten von Aktion und Aktivität auch Ruhezeiten vor. Daher ermöglichen wir den Kindern in unserem Haus, dass sie bedarfsorientierte Ruheangebote wahrnehmen können. Ziel ist es, die Kinder positiv auf Ruhe- und Erholungsphasen einzustimmen, damit sie die Kompetenz der Selbstregulation entwickeln können.

Die Balance zwischen Entspannung und Anspannung zu finden, zur Ruhe zu kommen, ist in unserer heutigen Zeit für die Kinder besonders wichtig. Das Sensibilisieren für Körper, Geist und Seele durch Entspannungstechniken, Stilleübungen und Phantasiereisen als Ausgleich zur Hektik des Alltags ist ein wichtiger Baustein unserer pädagogischen Arbeit. Die Kinder lernen hier vielfältige Methoden kennen.

Bei der Raumgestaltung ist es uns wichtig, Rückzugsmöglichkeiten zu schaffen, die zum Ausruhen einladen.

Sicherheitserziehung

Wir besprechen und üben mit den Kindern regelmäßig den Umgang mit Gefahren (z.B. das Verhalten im Brandfall oder das Beachten der Regeln im Straßenverkehr).

Sicherheitserziehung heißt aber auch, dass die Kinder die Möglichkeit haben, den Umgang mit Gefahren im Alltag zu üben. Hierzu gehört, dass sich Kinder unbeobachtet, z.B. im Nebenraum oder auch im Garten, ausprobieren dürfen.

6.) Die Hygiene und Sauberkeit in unseren Räumlichkeiten

Folgende Leitsätze sind die pädagogische Grundhaltung:

- Selbstständiges zur Toilette gehen, mit Hilfestellung nach Bedarf
- Gegenseitiger Achtsamer Umgang (Kinder und Kinder, Kinder und pädagogische Mitarbeiter:innen, pädagogische Mitarbeiter:innen und pädagogische Mitarbeiter:innen)
- Wertevermittlung

Hygiene mit den Kindern – alltägliche Handlungen mit den Kindern

Hygiene und Sauberkeit ist sehr wichtig für eine gute Entwicklung des Kindes. Körperliches Wohlbefinden und Körperpflege sind eng miteinander verbunden. Das Thema Körperpflege und Sauberkeit ist für Eltern und Kinder ein sehr sensibles Thema und wird in unserem Alltag mit den Kindern sehr achtsam begleitet.

Da es ein alltäglicher Schwerpunkt in unserer Arbeit mit den Kindern ist sowie in der Entwicklung des Kindes, findet das Thema Körperpflege innerhalb der Gruppenarbeit auch große Aufmerksamkeit.

Wir sensibilisieren die Kinder im Alltag, auf sich und seine Bedürfnisse zu achten, diese zu respektieren und umzusetzen. Damit das gelingt, bauen wir diese Wertevermittlung in unserer täglichen Bildungsarbeit mit ein.

- Bilderbücher
- Experimente (z.B. richtiges Händewaschen)
- Rollenspiele
- Gesprächskreis

Für jedes Haus gibt es ein individuelles Hygienemanagement. Es findet täglich eine Reinigung der Räumlichkeiten statt. Hier hat jedes Haus einen eigenen Putzplan. Ein Mitarbeiter:in wird zum Hygienebeauftragten benannt. Zudem liegt ein Hygienekonzept vor, dass in einer jährlichen Unterweisung in unsere Teams getragen wird.

Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit

1.) Die Bildungs- und Entwicklungsbereiche unserer FitKizz Einrichtung

Kompetenzentwicklung und Wissenserwerb gehen Hand in Hand. Kinder lernen und denken, erleben und erfahren ihre Umwelt nicht statisch, sondern in der Auseinandersetzung mit vielfältigen Themen, mit sich selbst und in ihrem sozialen Umfeld. Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan sind elf Bildungsbereiche aufgeführt, die zur besseren Überschaubarkeit für Pädagogen und Eltern in fünf themenbezogene Bildungsbereiche zusammengefasst wurden. Wir unterstützen die Kinder in ihren Lernprozessen und gehen in unserer pädagogischen Nachmittagsgestaltung auf die individuellen Entwicklungsschritte von jedem Kind ein.

Für unsere Schulkinder stehen die Selbsttätigkeit sowie Aktionen im Vordergrund, welche sich an den Lebenssituationen der Kinder orientieren und ihre Bedürfnisse, Kompetenzen, Interessen und Stärken aufgreifen. Das bedeutet, dass nicht nur die schulischen Aufgaben bewältigt werden, sondern vor allem auch auf eine eigenständige, sinnvolle Freizeitgestaltung geachtet wird. Die Kinder werden angeregt für ihre Meinung einzustehen, eigenverantwortlich zu handeln, mit Auseinandersetzungen umzugehen sowie Misserfolge und Erfolge anzuerkennen. Basierend auf dem Prinzip der Freiwilligkeit werden die Kinder motiviert, sich an offenen Angeboten zu beteiligen und ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten weiterzuentwickeln und neue Anregungen für ihre Freizeitgestaltung erleben.

Im Folgenden sind unsere Bildungsbereiche aufgezeigt, die eine ganzheitliche Entwicklung und Bildung ermöglichen. Die Bereiche sind stets im Zusammenhang zu sehen und nie isoliert voneinander.

Werteorientierungen, Emotionalität, soziale Beziehungen

Ethische Bildung und Beziehungen bilden die Basis, auf der Kinder ihre eigene Sicht auf die Welt entwickeln, Antworten finden und die eigene Urteils- und Bewertungsfähigkeit entfalten können.

Werteorientierungen

Kinder stellen Grundfragen über Leben und Tod, Gott und die Welt, Sinn und Wert. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung, die auch in der bayerischen Verfassung fest verankert sind, unterstützen die Kinder in der Auseinandersetzung mit diesen Fragen. Sie bilden die Basis, auf der Kinder die eigene Sicht der Welt entwickeln, Antworten finden und die eigene Urteils- und Bewertungsfähigkeit entfalten können. Die Kinder lernen verschiedene kulturelle und religiöse Werte kennen, sie zu achten und erfahren die humanistische, christliche Tradition. Wir lehren unsere Werte nicht, sondern leben sie täglich vor. Wir feiern mit den Kindern Feste wie Ostern und Weihnachten und lernen deren Hintergründe kennen, besprechen auch wichtige Ereignisse aus anderen Kulturkreisen und binden sie in unsere pädagogische Arbeit ein. Wir lernen Kindern, jeden Menschen als einzigartig und besonders wahrzunehmen, ihm Anerkennung und Toleranz entgegenzubringen und Unterschiede und Vielfalt als Chance zu betrachten.

Kinder und Jugendliche erwarten nicht nur eine breite Palette von Programmangeboten, sie stellen vielmehr immer wieder die Frage nach dem „Wozu?“ und damit nach Werten und Normen. In unserer

heutigen Gesellschaft leben die Kinder in unterschiedlichen familiären und sozialkulturellen Strukturen. Auf Grund dieser Tatsache ist es erforderlich, dass in der Großgruppe Hort einheitliche und verbindliche Ordnungsstrukturen für das Leben miteinander festgelegt sind. Normen, Ordnungen und Regeln können den Kindern nicht befohlen werden. Die Kinder verlangen eine einsichtige Begründung, ein faires Aushandeln dieser Regeln sowie eine gerechte Handhabung. Dieses „soziale Lernen“ ist deshalb ein wichtiger Schwerpunkt der Hortarbeit. Unsere Pädagogen nehmen in diesem Prozess Vorbildfunktion ein und vermitteln den Kindern allgemein gültige und sinnvolle Wertvorstellungen. Diese Wertvorstellungen werden von unseren Mitarbeiter:innen überzeugend vorgelebt. Die Kinder werden bestärkt ihre eigene kulturelle Identität zu entwickeln und auszuleben. Die Kinder sollen erkennen und verstehen, dass die eigene Sichtweise eine unter vielen möglichen ist.

Emotionalität

Ab dem sechsten Lebensjahr sind Kinder darüber im Bilde, ihre Emotionen bewusst wahrzunehmen, diese zu identifizieren und auszudrücken. Zusätzlich erlangen Kinder in dieser Altersstufe zunehmend die Fähigkeit zur Empathie. Das Kind erlernt die Gefühle seines Gegenübers bewusst wahrzunehmen, zu identifizieren und angemessen darauf zu reagieren. In unseren Einrichtungen nehmen wir uns die Zeit, die Kinder in ihren eigenen Gefühlen zu verstehen und bestätigen dies in Gesprächen durch Wertschätzung und aktives Zuhören. Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre eigenen Gefühle klar zu benennen, einzuordnen und verantwortungsvoll damit umzugehen. Die Kinder sollen sich zu selbstbewussten, autonomen Menschen entwickeln.

Unsere Hortkinder werden intensiv in ihrem Umgang mit Erfolg und Misserfolg unterstützt. Entstehen negative Gefühle bei neuen Herausforderungen, wird gemeinsam ein Weg gefunden, diese zu bewältigen und die Motivation für neue Aufgaben aufrecht zu erhalten. Die Schüler und Schülerinnen lernen ihre Emotionen zu regulieren und in angemessene Handlungsweisen zu übertragen. Sie bauen ihre Frustrationstoleranz aus und werden bei der Entfaltung ihres Gerechtigkeits sinns unterstützt. Die Hortfachkräfte stehen mit Rat und Tat zur Seite und beobachten aufmerksam das Geschehen. Gefühle können entweder sprachlich oder durch kreative Tätigkeiten jeglicher Art zum Ausdruck gebracht werden.

Einige unserer Kinder werden mit Belastungen und schwierigen Lebenssituationen konfrontiert. Unser Ziel ist es, Kinder „stark“ zu machen, ihnen Sicherheit, Stabilität und Orientierung zu bieten und eine kompetente Vorgehensweise im Umgang mit Veränderungen und Belastungen vorzuleben. Sie erlangen Widerstandsfähigkeit, um ihre Erlebnisse und Erfahrungen zu verarbeiten. Indem wir mit dem pädagogischen Fachpersonal eine gemütlich wohnliche Gesamtatmosphäre erschaffen und den Freizeitbereich betonen, wirken wir dem Leistungsdruck der Schule entgegen. Wir gehen Schwierigkeiten und Probleme ganzheitlich an. Verarbeitungsformen wie das Rollenspiel, das kontrollierte Austragen von Konflikten nach gemeinsam festgelegten Regeln und die Auseinandersetzung mit Gefühlen durch Einsatz von bildnerischen oder musikalischen Ausdrucksmitteln finden ebenfalls ihren Platz in der Gruppenarbeit.

Soziale Beziehungen

Eng mit der Entwicklung der Emotionalität verbunden sind der Erwerb sozialer Kompetenzen und die Gestaltung sozialer Beziehungen. Vor allem in der Interaktion mit Gleichaltrigen entwickeln Kinder ihre emotionalen und sozialen Kompetenzen weiter. Sie schließen Freundschaften, erleben Nähe und Rivalität, erproben Konfliktlösungsstrategien und erlernen Perspektivenübernahme, Einfühlungsvermögen und Rücksichtnahme. Wir unterstützen unsere Kinder zu lernen, Kontakt zu anderen Kindern aufzunehmen, sich ihnen mitzuteilen und auf andere zuzugehen. Wir beobachten die Interaktion der Kinder, stellen zusammen Regeln auf und stärken Beziehungen und Freundschaften. Wir unterstützen die Kinder dabei, mit Konfliktsituationen umzugehen und Probleme zu lösen, mit der notwendigen Begleitung seitens der pädagogischen Mitarbeiter:innen. In der Zeit bei uns erwerben die Kinder die Fähigkeit, tiefgehende Beziehungen und Freundschaften einzugehen.

Der Bereich soziale Beziehungen, Empathie und Konflikte hat einen besonderen Stellenwert im Schulalter, da sich die Kinder immer mehr zu Gleichaltrigen hingezogen fühlen und die Peergroup eine

entscheidende Bedeutung einnimmt. Die Sozialerziehung umfasst alle Fähigkeiten zu einem konstruktiven Miteinander im gemeinsamen Zusammenleben und im Verhältnis mit Mensch und Natur. Entscheidend wird das „Wir“-Gefühl, die Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle in der Gruppe und auch der Umgang mit Rollenkonflikten. Im Hort erlebt das Kind eine Vielzahl neuer Erfahrungs-, Spiel- und Lernmöglichkeiten. Eigene Überzeugungen müssen im Kontakt mit anderen artikuliert und Missverständnisse aus dem Weg geräumt werden. In der Gruppe können die Kinder Auseinandersetzungen um Rangpositionen erfahren und müssen so eine Balance zwischen Ich-Durchsetzung und Anpassung an die Gruppe finden. Die Kinder lernen sich mit Argumenten zu verteidigen und gemeinsam nach fairen Kompromissen zu suchen. Dieser Prozess erfolgt in kleinen Lernschritten, Kommunikationsstrukturen und aufeinander-bezogenes Handeln werden nach und nach eingeübt. Sie entwickeln Toleranz und Kritikfähigkeit und erleben ein Gemeinschaftsgefühl, das auch mit Streit und Konflikten einhergeht. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder auf diesem Weg als Bezugsperson zu begleiten und sie dabei zu unterstützen sowie bei den Kindern das Vertrauen in sich selbst zu stärken. Dies und stabile Beziehungen ermöglichen es den Kindern als starke Persönlichkeit ihr Leben zu meistern.

Pädagogik orientiert sich immer an zwei gleichgewichtigen Leitzielen: Der Selbstverwirklichung des Individuums einerseits und der Erziehung zum sozialen Miteinander andererseits. Im Umgang mit den erwachsenen Bezugspersonen (Fachkräften), aber vor allem durch Kontakte und Auseinandersetzung mit den anderen Hortkindern der Gruppe erfährt das Kind seine eigene Persönlichkeit und Wirksamkeit. Es lernt seine individuellen Bedürfnisse gegenüber denen anderer abzugrenzen, ein eigenes Selbstbewusstsein zu entwickeln, sich mit Ideen, Gefühlen und Befindlichkeiten auseinander zu setzen. Durch die Reaktionen der Spiel- und Lerngefährten wird es zur Selbsteinschätzung und angemessenen Handlungsweise herausgefordert. Es soll Konzentration und Ausdauer entwickeln, seine Kraft und Geschicklichkeit erproben, seinen Körper und seine Geschlechtsrolle kennen lernen und auch seine eigenen Grenzen erfahren. Die Themen im Hortalltag, wie Freundschaften, Gruppenregeln, Rangpositionen und Geschlechtsrolle, werden ausdrücklich thematisiert und immer neu bearbeitet, zum Beispiel in einer Kinderkonferenz. Dies geschieht nicht ausschließlich in offenen Aussprachen. Einen besonderen Wert legen wir auf die Qualität des Lernens. Ermutigung, Anleitung und Hilfe, etwas selbst zu tun, stärken das Selbstvertrauen und machen Selbstwirksamkeit erfahrbar. Die Kinder sollen eine Atmosphäre vorfinden, in der sie ihre Hausaufgaben selbständig und zügig erledigen können, um anschließend ihren persönlichen Neigungen nachzugehen.

Sprache, Literacy, Medien

Sprachkompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung der Kinder und eine Schlüsselqualifikation für gesellschaftliche Integration sowie für den schulischen und beruflichen Erfolg. Eine vertrauensvolle Beziehung und das sprachliche Verständnis zwischen Kind und den pädagogischen Mitarbeiter:innen bildet die Basis für einen guten Spracherwerb.

Die Sprachförderung erfolgt intensiv im Hortalltag, indem sprachanregende Angebote und Situationen aufgegriffen werden und die Umgebung vielfältige Anregungen bietet. Gerade nach dem Ankommen im Hort dürfen die Kinder von ihrem bisherigen Tag erzählen und zusammenfassen, was sie erlebt haben. In der Hausaufgabenbetreuung ist es selbstverständlich, dass die Kinder die Kerninhalte der Aufgabenstellungen und Aussagen aus Texten erkennen müssen. Weitere spielerische Aktivitäten zur Sprachförderung schließen beispielsweise Bücher lesen und Geschichten schreiben mit ein.

Sprache

Sprache ist der Schlüssel zum Entdecken und Begreifen der Welt. Durch Lieder, Laut- und Sprachspiele, Reime, Gedichte werden die Kinder in ihrer Motivation und Fähigkeit gestärkt, sich im Gruppengeschehen sprachlich zu beteiligen. Im Hort lernen die Kinder ihre sprachlichen Fähigkeiten auszubauen und eine grundlegende Sicherheit in den Bereichen Aussprache, Wortschatz und Grammatik zu erlangen. Die Kinder schulen aktives Zuhören und erlernen auf die Äußerungen der Jungen und Mädchen einzugehen. Wir integrieren in unseren pädagogischen Alltag Rollenspiele, Musikkreise und organisieren Besuche in die Bibliothek oder in das Theater.

Mit unseren Hortkindern erleben wir gemeinsam die unterschiedlichen Sprachen der Gruppenmitglieder und greifen die bestehenden Ressourcen spielerisch im Alltag auf. So können uns mehrsprachige Kinder Bezeichnungen von Gegenständen in anderen Sprachen mitteilen oder auch Bücher oder Geschichten bzw. Lieder unterschiedlicher Sprachen einbezogen werden. Den Kindern werden Medien speziell in der Sprache Englisch zur Verfügung gestellt, damit sie sich freiwillig und ohne Zwang mit dieser Sprache beschäftigen können und einen spielerischen Zugang finden. Dies begünstigt die Lernmotivation für das Schulfach Englisch ab der 3. Klasse. Der spielerische und ganzheitliche Zugang wird beispielsweise auch in Projekte umgesetzt und innerhalb der Jahresplanung berücksichtigt.

Literacy

Literacy bezieht sich auf Kompetenzen und frühkindliche Erfahrungen rund um die Buch-, Reim-, Erzähl- und Schriftkultur und entwickelt sich lebenslang weiter. Erfahrungen mit Büchern, Geschichten, Märchen, Fingerspielen und Reimen fördern die sprachliche Entwicklung des Kindes, seine Abstraktionsfähigkeit und die Lese- und Schreibkompetenz. Unser Ziel ist es, den Kindern das Interesse an Büchern, Schreiben und Schriftkultur näher zu bringen.

Medien

Medien sind Mittel der Unterhaltung, Information, Kommunikation und Interaktion. Die technischen und elektronischen Medien, ob auditiv (z.B. CD-Player, Radio, Handy), visuell (z.B. Fotos) oder audiovisuell (z.B. Fernseher, Tablet, Computer) begleiten die Kinder von Anfang an. Medienkompetenz bezieht sich auf den bewussten, kritischen und verantwortlichen Umgang mit Medien. Wir bieten den Kindern Raum und Zeit, um gezielte Erfahrungen mit Kommunikations- und Informationstechniken zu machen (z.B. CD-Player, Tablet,). Dabei unterstützen wir die Kinder, kompetente medienbezogene Fähigkeiten (Umgang, Zweck und Einsatz von Geräten) zu entwickeln und Medienbotschaften kritisch zu reflektieren.

Zu einer umfassenden Medienerziehung gehört unter anderem auch der Einbezug von Medien aller Art in die pädagogische Arbeit. Wir geben den Kindern die Möglichkeit sowohl mit den vorhandenen Medien (Bücher, Computer, Zeitungen, CD) umzugehen als auch in aktiver Mitarbeit Medienprodukte selbst zu erstellen und zu gestalten (Filme, Fotos, Bücher). Unsere Lesecke mit entsprechender Bücherauswahl und die regelmäßigen Büchereibesuche bieten den Kindern zusätzlichen Anreiz, Spaß und Freude am Lesen zu entwickeln. Um diese Medienkompetenz zu erreichen, wird gemeinsam mit den Kindern ein Zeitplan vereinbart, der die Nutzung des Computers im Hort zum Lernen und Spielen regelt. Die Kinder und das Team achten auf die Einhaltung des Zeitplans. Die Auswahl und Anschaffung unterschiedlicher Software erfolgt altersangemessen. Das Material muss sowohl gestalterisch ansprechend als auch lehrreich sein. In unserem Hortalltag schaffen wir außerdem Zeit und Raum, damit die Kinder ihre Lektüre lesen und die anstehenden Fragen mit uns klären können.

Bewegung, Rhythmik, Gesundheit

Bewegung stellt eine grundlegende Ausdrucksform von Kindern dar. Wahrnehmung und Bewegung sind eng miteinander verknüpft. Das Kind erwirbt durch Bewegung Erkenntnisse über seinen Körper und seiner Umwelt.

Im Hinblick auf die Gesundheitserziehung achten wir auf Hygiene und regelmäßige Bewegung im Freien. Spiel und Sport sind natürliche Bedürfnisse der Kinder, ausreichend Zeit dafür besteht vor und nach der Hausaufgabenbetreuung. Vor allem das Außengelände wird regelmäßig für Bewegung, Spiel und Sport genutzt, um beispielsweise regelmäßig Fußball zu spielen. Rhythmik und Tanz können durch Bewegungen zur Musik umgesetzt und eingeübt werden. Zudem sind Rhythmik und Tanz auch bei Feiern, Spielen oder angeleiteten Aktivitäten fester Bestandteil.

Bewegung

Körperliche Aktivität schult die Kinder nicht nur in ihren Sinneswahrnehmungen, sondern spielt auch für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung eine sehr wichtige Rolle. Gerade das Spiel bietet Kindern die Möglichkeit, sich selbst einzuschätzen lernen, seine Grenzen auszutesten, seine

Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit zu stärken sowie emotionale Anspannung abzubauen. Wir begleiten und unterstützen die Kinder dabei durch das Aneignen von Bewegungssicherheit ein positives Körperbewusstsein zu entwickeln und bestärken sie neue Bewegungsabläufe und körperliche Aktivitäten zu entdecken. Hierzu haben wir Bewegungsräume und –landschaften, die im Innen- als auch im Außenbereich vielseitig genutzt werden. Zudem unterstützen wir den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder auch bei regelmäßigen Ausflügen in die Natur. Denn regelmäßige und herausfordernde Bewegung trägt zur körperlichen und seelischen Gesundheit des Kindes bei und stärkt die Jungen und Mädchen in vielzähligen Entwicklungsbereichen, wie der Grob- und Feinmotorik, der Koordinationsfähigkeit, der Reaktion, der Raumorientierung und dem Gleichgewichtssinn.

Rhythmik

Rhythmik ist ein ganzheitlicher Ansatz, in dem Bewegung, Musik, Sprache und Rhythmus aufeinander bezogen sind. Bei Aktivitäten in der Gruppe fördert Rhythmik die Fähigkeit der Kinder, sich einzuordnen, Rücksicht zu nehmen, sich anzupassen und sich durchzusetzen.

Gleichzeitig führen rhythmische Erlebnisse zur Wahrnehmung und Steigerung positiver Emotionen und ermöglichen die Erfahrung von Anspannung und Entspannung. In gezielten pädagogischen Aktivitäten erlernen die Kinder akustische Merkmale als Signale für die eigene Bewegung bzw. den Körper zu erkennen und innerhalb einer Gruppe zu agieren. Damit Rhythmik zum Erlebnis wird, binden wir Musik, Tänze, Rhythmen und Lieder regelmäßig in unsere Nachmittagsgestaltung ein.

Gesundheit

Gesundheit bezieht sich sowohl auf das körperliche als auch auf das seelische, geistige und soziale Wohlbefinden der Kinder. Wichtige Aspekte der Gesundheitserziehung sind, neben einer gesunden Ernährung, die Stärkung der individuellen und sozialen Ressourcen des Kindes und ein positives Selbstkonzept.

Die Kinder erleben in unseren Einrichtungen das Essen als Genuss mit allen Sinnen und erkennen die Anzeichen von Hunger und Sättigung. Wir sorgen für eine angenehme Tischatmosphäre, sodass jedes Kind im eigenen Tempo unsere Tisch- und Esskultur einüben kann. Gesunde Ernährung und die Zubereitung von Speisen sind wichtige Elemente unserer Pädagogik. Daher Kochen und Backen wir zusammen, so lernen Kinder, welche Lebensmittel gesund sind und wie man sie verarbeiten kann.

Wir unterstützen unsere Kinder dabei, Pflegehandlungen und Körperhygiene selbst auszuführen (z.B. Händewaschen, ~~Zähne putzen~~, Kleidungswechsel). Dadurch erwerben sie Fertigkeiten, die zur Pflege ihres eigenen Körpers wichtig sind.

Durch regelmäßige Ausflüge in die Natur entwickeln die Kinder Grundkenntnisse zu sicherem Verhalten in ihrer Umwelt (z.B. Orientierung, Straßenverkehr).

Sinne, Kunst, Musik

Kinder entdecken und erforschen ihre Umwelt von Geburt an und sammeln im Laufe ihrer Kindheit zunehmend Erfahrungen, indem sie die Welt mit all ihren Sinnen wahrnehmen.

Unsere Hortkinder haben die Gelegenheit in der Freispielzeit, bei gezielten oder offenen Angeboten sowie in unterschiedlichen Projekten ihre Phantasie und Kreativität mit unterschiedlichen Materialien im künstlerischen Bereich auszuleben. Die Materialauswahl bleibt den Kindern offen, da die Materialien zur freien Verfügung bereitstehen, um sich kreativ zu verwirklichen. Im Gruppenraum haben wir dafür eine Kreativecke eingerichtet, wo die Kinder jederzeit frei zugänglich unterschiedliche Bastelmaterialien und Platz zum kreativen Gestalten zur Verfügung haben. An unserem Kreativtisch bieten wir den Kindern regelmäßig vorbereitete Bastelangebote an, die sie wahrnehmen können.

Sinne

Ziel ist es, unseren Kindern das Lernen mit Kopf, Hand und Herz zu ermöglichen. Somit schaffen wir die Grundlage für Lernerfolge und halten die natürliche Neugierde wach. Aus unserer Erfahrung wissen

wir, dass Kinder selbst aktiv sein wollen, an den Ereignissen und Aktivitäten teilnehmen und das Geschehen aufmerksam beobachten. Die Signale aus den unterschiedlichen Sinneskanälen helfen den Kindern Informationen zu verinnerlichen und mit erlebten Erfahrungen und Lernprozessen zu verknüpfen. In der Verkehrserziehung beispielsweise hört das Kind das Klingeln eines Fahrrads und sieht gleichzeitig den heranfahrenden Radfahrer. Beide Sinneswahrnehmungen verknüpft es mit der Aufgabe, den Weg freizumachen. Wir streben mit unseren Schülern

Kunst

Kunst verstärkt die sinnliche Wahrnehmung und die Erlebnisfähigkeit von Kindern. Durch vielseitige Anreize lernt das Kind, spielerisch mit seiner Fantasie umzugehen und das Erlebte kreativ durch Bilder, Formen, Mimik und Gestik sowie in Rollenspielen auszudrücken. Lernen durch Sinneserfahrungen ist die Grundlage aller Bildung. Die Kinder lernen in der pädagogisch begleiteten Nachmittagsgestaltung verschiedenste Materialien zum kreativen und künstlerischen Gestalten kennen und bildnerische Techniken einzusetzen. Die eigenen Ideen der Jungen und Mädchen stellen dabei die wichtigste Grundlage dar. Die dabei erworbenen ästhetisch-praktischen Sinneserfahrungen regen die Kreativität, das Verstehen und die Produktivität des Kindes an.

Musik

Musik ermöglicht den Kindern eine Vielfalt an Sinneswahrnehmungen und eröffnet einen Zugang zu unterschiedlichen Ausdrucksformen der eigenen Emotionen und Gedankenwelt. Neben der emotionalen, fördert Musik auch die motorische und soziale Kompetenz der Kinder. Zudem beeinflusst das Musizieren die Gehirnentwicklung, das Lernverhalten und die Intelligenzleistungen positiv. In unseren Häusern teilen die Kinder ihre Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren und lernen verschiedene Musikinstrumente kennen. Sie erkunden deren Klänge und bauen Instrumente aus Alltagsgegenständen. Die Jungen und Mädchen entdecken ihre eigene Sprech- und Singstimme, lernen Lieder und Verse aus den eigenen und anderen Kulturkreisen kennen. Sie erfahren Musik als Quelle von Freude, Entspannung, Trost und Aufmunterung; sie lernen, mit Klängen, Tönen und Sprachelementen umzugehen und Rhythmen in Tanz und Bewegung umzusetzen. Für die eigene musikalische Betätigung sind verschiedene Musikinstrumente und Materialien vorhanden. Durch unser vielfältiges materielles Angebot können die Kinder alle Formen des kreativen Gestaltens und der Ausdrucksmöglichkeiten nutzen. Sie können mit einem CD-Spieler Musik oder Radio anhören und erfahren die Freude am Musizieren auch bei Ritualen, wie beispielsweise dem gemeinsamen Geburtstagslied.

Mathematik, Naturwissenschaft, Umwelt

Mathematisches Denken ist die Basis für lebenslanges Lernen und Grundlage für Erkenntnisse in Wissenschaft und Wirtschaft. Kinder entwickeln dieses in der Auseinandersetzung mit Materialien und im kommunikativen Austausch.

Mathematik

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Schon in den frühen Jahren bildet sich die Grundlage für späteres mathematisches Denken, das die Basis für lebenslanges Lernen ist, heraus. Dieses mathematische Denken entwickeln Kinder erst in der Auseinandersetzung mit Materialien und im kommunikativen Austausch mit Erwachsenen, wenn diese die Aufmerksamkeit auf die mathematischen Aspekte einer Situation lenken. Kinder lernen, mit Formen, Mengen, Zahlen, Raum und Zeit umzugehen, erwerben mathematisches Wissen und die Fähigkeit, mathematische Aspekte sprachlich auszudrücken. Unsere Kinder erwerben Zähl- und Rechenkompetenz und ein Verständnis von Menge, Länge, Gewicht, Zeit und Relationen (z.B. wie oft, wie viel)

Der mathematische Bereich kann sowohl im Alltag durch Zählen von Gegenständen oder Abmessen unterschiedlicher Größen erfolgen, spielt jedoch auch in der Hausaufgabenbetreuung eine grundlegende Rolle. Durch die gute Kooperation mit der Grundschule findet ein regelmäßiger Austausch zwischen den pädagogischen Mitarbeiter:innen und den Lehrern statt. Die Fachkräfte sind stets über aktuelle Themen, Besonderheiten des Schulalltags und Änderungen informiert. Diese können im

Hortalltag in den gezielten Angeboten und in den Freispielzeiten mit aufgegriffen werden, beispielsweise kann mit Spielgeld das Bezahlen von Beträgen geübt oder mit Bauklötzen können geometrische Formen gelegt werden. In unterschiedlichen Gemeinschaftsspielen werden auch mathematische Fähigkeiten benötigt und einbezogen, wie beispielsweise bei Monopoly.

Naturwissenschaft

Unsere Hortkinder dürfen ihre Freizeit eigenständig gestalten und haben die Möglichkeit sich durch vorhandene Materialien, wie Wasser, Gefäße, Steine und Ähnliches, ansprechende Räume und offene sowie gezielte Angebote der Naturwissenschaft und Technik zu widmen. Sie gehen ihren eigenen Interessen nach und können so beispielsweise die in der Schule erlebte Experimente noch einmal im Hort ausprobieren und abwandeln. Auf diese Weise werden ausgewählte biologische, chemische und physikalische Zusammenhänge verstanden und technische Wirkungs- und Bedingungsbeziehungen erkannt. Zudem werden die unterschiedlichen Bereiche in gemeinsam durchgeführten Projekten aufgegriffen.

Umwelt

Umweltbildung und -erziehung beziehen sich einerseits auf das Erfahren und Verstehen der Natur selbst in ihrer Vielfalt an Lebewesen, Pflanzen und Phänomenen. Andererseits sind sie eng mit der Entwicklung von Werthaltungen verbunden: In welchem Verhältnis stehe ich zur Umwelt, welche Rolle spiele ich darin? Auch Umweltschutz und Nachhaltigkeit, mit den Wechselwirkungen zwischen Umwelt, Wirtschaft und Sozialem, werden hier behandelt. Die Kinder lernen, die Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen und nutzen Alltagssituationen, um umweltbewusstes Handeln zu üben. Unser Ziel ist es, dass Kinder Werthaltungen (z.B. Fürsorge, Achtsamkeit, Verantwortung) entwickeln und die Bereitschaft zum selbstbewussten und gerechten Handeln erhalten.

Im Kinderhort erfahren wir gemeinsam die Umwelt und Natur indem wir uns im Freien beschäftigen, Tiere in ihrem Lebensraum beobachten sowie mit Becherlupen Steine und Naturmaterialien genauer untersuchen. In diesem Bereich fällt auch die Verkehrserziehung, welche vom ersten Jahr im Kinderhort an zum pädagogischen Alltag gehört. Unternehmen wie einen Ausflug oder werden die Kinder von der Schule abgeholt, erfolgt durch die Wiederholung das Einüben des eigenen Verhaltens im Straßenverkehr und Regeln werden verinnerlicht. Zudem kann gemeinsam gekocht oder gebacken werden, um den Kindern nahezubringen, welche Veränderungen sich durch die Zugabe bestimmter Lebensmittel entdecken lassen. Sie dürfen eigenständig die Zutaten abwägen sowie die einzelnen Vorgänge Schritt für Schritt selbst tätigen und am Ende die fertige Mahlzeit genießen.

2.) Übergang vom Kindergarten in den Hort

Die Hortkinder erhalten die Möglichkeit die Räumlichkeiten der Einrichtungen vor dem Einstieg in den Hortalltag zu besichtigen. Wir bieten auch individuelle Schnuppertage an, damit die Kinder unseren Tagesablauf und unsere Fachkräfte kennenlernen können. Alle Kinder werden von der Schule zum Hort durch unsere Mitarbeiter:innen begleitet.

3.) Geschlechtersensible Erziehung

Bereits ab der Geburt werden Kinder in ihrer weiblichen oder männlichen Geschlechterrolle geprägt. Diese kann sich in der Farbwahl der Kleidung, als auch in spezieller Wahl der Spielzeuge zeigen. Das Kind wird durch seine Lebenswelt, wie auch durch das Rollenverständnis von Mutter und/oder Vater, beeinflusst.

Grundsätzlich sollen sich Mädchen und Jungen gleichwertig und gleichberechtigt in unseren Häusern entwickeln und begegnen können. Im Fokus unserer pädagogischen Mitarbeiter:innen stehen Persönlichkeit und Individualität jedes einzelnen Kindes und nicht dessen Geschlecht. Trotzdem setzen wir uns intensiv mit der gesellschaftlichen Rollenzuteilung auseinander und versuchen, traditionelle

Muster und Zuschreibungen kritisch zu hinterfragen. Dabei spielt selbstverständlich die eigene Lebens- und Lernerfahrung eine bedeutsame Rolle.

Gerade das kindliche Rollenspiel zeigt sich immer wieder als ein spannendes Beobachtungsfeld für geschlechtsspezifische Zuordnungen von Kindern. Interessanterweise nehmen Kinder hier oft verschiedene Geschlechtszuordnungen an. Das sind oft Vater oder Mutter, Tochter oder Sohn, etc. Zudem haben Kinder die Möglichkeit, im Rollenspiel in der Puppenecke in das andere Geschlecht zu schlüpfen, in dem sich z.B. Jungs als Mädchen in der Puppenecke verkleiden.

4.) Interkulturelle Erziehung und Inklusion

Bei uns ist jedes Kind mit seinen Bedürfnissen und individuellen Voraussetzungen willkommen. Dies ist unser Anspruch und bietet vielfältige Chancen für Kinder, Eltern und pädagogische Mitarbeiter:innen.

Pädagogen entdecken die Vielfalt täglich – mitten im bunten Mosaik des Menschseins. Im Krippen- und Kindergartenalltag begegnen uns Mädchen und Jungen unterschiedlichen Alters, Kinder mit verschiedenem Verhalten und Temperament, Kinder mit unterschiedlicher Herkunft und mit unterschiedlichen Familiensprachen. Darüber hinaus, Familien mit unterschiedlichem sozialem Status und Bildungshintergrund – jedes Kind benötigt seine individuelle Aufmerksamkeit und Wertschätzung.

Ein gemeinsames Werteverständnis ist die Grundvoraussetzung, um jedes Kind mit seinen individuellen Stärken und Schwächen einzubinden und zu unterstützen, es gemäß seiner Entwicklung zu begleiten und die notwendige Unterstützung bereitzustellen. Im pädagogischen Alltag legen wir Wert auf eine bunte Vielfalt und achten stets darauf, alle miteinzubeziehen und Teilhabe zu ermöglichen. Bei Projekten, pädagogischen Aktivitäten und im Freispiel greifen wir die Verschiedenartigkeit unserer Kinder auf und sehen dies als Bereicherung für das soziale Miteinander.

Den Umgang mit verschiedenen Kulturen, Sprachen und Religionen sehen wir als selbstverständlich und bereichernd an. Wir sehen uns als Ort der Begegnung und als Ort des Austausches. Wir nehmen die Kinder und unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund als eigenständige Persönlichkeiten wahr und lassen dies in unsere Arbeit mit einfließen.

Unser Hauptziel, in der interkulturellen Arbeit, ist die Toleranz im Mit- und Füreinander aller Kinder und pädagogischer Mitarbeiter:innen.

Darüber hinaus arbeiten wir interdisziplinär mit verschiedenen Fachstellen zusammen, um in Abstimmung mit den Eltern eine bestmögliche Förderung und Beratung zu gewährleisten. Je nach Rahmenbedingung begleiten wir Kinder mit drohender Behinderung oder unterstützen die Eltern im Prozess der Unterbringung in einer für das Kind geeigneten Einrichtung. Ein wertschätzendes Menschenbild ist die zentrale Voraussetzung für eine gelingende Inklusion in unserem Haus.

Kinder mit erhöhtem Förderbedarf werden im Sinne der Inklusion durch die soziale Integration in der Einrichtung, individuelle Frühförderung und gezielte Therapie von Fachdienste gefördert und begleitet. Im Vordergrund steht das Ziel, ein eingeständiges und selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Die Kooperation und Zusammenarbeit mit örtlichen Fachdiensten bietet die Chance, Fördermaßnahmen der Therapeuten in der Einrichtung stattfinden zu lassen oder ambulante Maßnahmen durchzuführen.

Die Kinder können so während des gewohnten Tagesablaufs speziell gefördert werden. Die Therapeuten und pädagogischen Mitarbeiter:innen in den Einrichtungen unterstützen und begleiten gemeinsames Lernen und Spielen in Gruppen mit behinderten und nicht behinderten Kindern. Gemeinsam mit dem Gruppenpersonal und weiteren Therapeuten wird ein individueller Förderplan erstellt und die gemeinsamen Elterngespräche werden vorbereitet. Stellt sich erst im Lauf des Betreuungsjahres heraus, dass ein Kind speziell gefördert werden sollte, unterstützen wir die Eltern bei der Beantragung eines Integrationsplatzes.

Wir sehen uns als ein weltoffenes Haus, dass jedes Kind mit seinen unterschiedlichen Bedürfnissen berücksichtigt. Kinder mit besonderen Bedürfnissen, die sich aus kulturellen Gegebenheiten ergeben können, leben miteinander und lernen voneinander. Verschiedenheit und Individualität verstehen die pädagogischen Mitarbeiter:innen als Bereicherung und begegnen jedem Kind gleichwertig und offen.

5.) Nachhaltigkeit

„Nachhaltige Bildung basiert auf einem kompetenzorientierten Bildungsverständnis und zeichnet sich durch Dauerhaftigkeit und Anschlussfähigkeit, Transfer des Gelernten, Lernstrategien sowie Interesse, Motivation und Ausdauer aus.“ (Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, 2014, S. 25). Die Wertschätzung gegenüber Materialien und Gegenständen, Natur und Pflanzen spielt für uns eine wichtige Rolle bei der Begleitung der Kinder in ihren Lernprozessen.

6.) Sexualpädagogik in unserer Einrichtung

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seinen individuellen Entwicklungsprozessen. Ein positiver Zugang zum eigenen Körper und der achtsame Umgang mit sich selbst sind dabei ein wichtiger bestehender Baustein der psychosexuellen Entwicklung. Frühkindliche Sexualität ist ein natürlicher Prozess und unabdingbar für die positive Entfaltung des Kindes. Die professionelle Haltung und Umsetzung im Kita-Alltag ist zudem für uns ein gesetzlich verankerter Bildungsauftrag und in dem „Sexualpädagogischen Konzept der Wichtel Akademie mit“ festgeschrieben. Wir wollen für die Familien in der Einrichtung ein einfühlsamer und kompetenter Ansprechpartner sein. Im Sinne der vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft beziehen wir die vielseitigen Ebenen der Zusammenarbeit mit ein:

- Elterngespräche und Themenelternabende
- Austausch mit dem Elternbeirat
- Netzwerkarbeit mit Kooperationspartnern

Unser Anliegen ist es, für die Kinder einen sicheren Ort zu schaffen in dem sie eigene wichtige Erfahrungen machen können und zu starken und geschützten Kindern werden.

Unsere Bildungsangebote zur psychosexuellen Entwicklung:

- Bilderbücher zum menschlichen Körper
- Benennung der Körperteile
- Begleitung der Ausscheidungsautonomie (Wickelsituation/Toilettengang)
- Stärkung eines positiven Körpergefühls
- Wahrnehmung körperlicher Bedürfnisse
- Grenzen setzen und verstehen

Die wissenschaftliche, fachliche und methodische Auseinandersetzung sowie pädagogische Umsetzung können die Eltern in ausführlicher Form dem „Sexualpädagogischen Konzept der Wichtel Akademie“ entnehmen.

Raumgestaltung:

Jeder lichtdurchflutete Gruppenraum hat einen angrenzenden Hausaufgabenraum. Die Hausaufgabenräume werden als Multifunktionsräume genutzt und werden je nach Bedarf der Kinder in Funktion und Gestaltung angepasst. Die Türen aller durch die Kinder genutzten Räume sind verglast und dadurch jederzeit einsehbar.

In Gruppenraum 2 gibt es eine Galerie, auf der sich die Kinder zurückziehen können. Ein solcher Rückzugsort ist für die sozial-emotionale Entwicklung wichtig. Im Grundschulalter wollen sich befreundete Kinder gerne von Erwachsenen zurückziehen, um sich über Gefühle und Geheimnisse auszutauschen. Die Geborgenheit und das Vertrauen innerhalb der eigenen Peergroup ist wichtig für die immer größer werdende Selbstständigkeit und geht einher mit einem positiven Selbstwertgefühl. Die

Galerie hat keine Tür und ist somit jederzeit bei Bedarf einsehbar und man kann jederzeit hören, ob Unterstützung durch pädagogisches Personal notwendig ist.

Wir haben getrennte und ausgewiesene Mädchen- und Jungentoiletten mit verschließbaren Kabinen, um Privatsphäre und einen ungestörten Toilettengang sicherzustellen.

In unserer Bücherecke befinden sich für alle Kinder zugänglich Bücher zum Thema Körper und Geschlechteridentität.

Positives Körpergefühl:

Unsere pädagogische Arbeit ist danach ausgerichtet, den Kindern ein positives Körpergefühl zu vermitteln. Dies geschieht bei uns hauptsächlich über Bewegungsangebote, wie Fußball spielen oder Tanzen. Dabei legen wir großen Wert auf einen respektvollen Umgangston und vermitteln Wertschätzung allen Kindern gegenüber.

Außerdem integrieren wir die Entwicklung eines positiven Körpergefühls in den Alltag. Wir legen den Fokus auf die inneren Werte unserer Kinder und nehmen sie in ihren Gefühlen ernst. Dadurch vermitteln wir Ihnen, dass sie gut so sind, wie sie sind.

Wir nehmen die Gefühle aller Kinder ernst und sprechen in regelmäßigen Kinderkonferenzen unter anderem auch über Gefühle, Wertschätzung und den Umgang untereinander.

Jede Beschwerde durch Kinder wird ernst genommen und durch das Team besprochen und aufgearbeitet.

Doktorspiele:

Im Hort gilt grundsätzlich: Küssen ist nicht erlaubt.

Es gibt bei uns folgende Regeln:

- ➔ Wir führen nichts (Gegenstände, Finger, usw.) in Körperöffnungen ein!
- ➔ Wir akzeptieren die Grenzen eines jeden Kindes! Wir hören bei „Nein“ oder „Stopp“ sofort auf!
- ➔ Wir erkunden uns nur im „privaten Rahmen“ und ziehen uns aus dem Gruppengeschehen zurück!
- ➔ Wir sind im selben Entwicklungsstand! Keine Körpererkundung mit Erwachsenen oder deutlich älteren Kindern!

Körpererkundungsspiele kommunizieren wir offen – in einem geschützten Rahmen - mit den Eltern. Wir können uns jederzeit Unterstützung durch Fachkräfte einholen (Fachdienst, AMYNA).

7.) Kinderschutz und Rechte der Kinder

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan wird hinsichtlich des Kindeswohls nach §8a SGB VIII Art. 9a die Bedeutung von Sexualerziehung und sexueller Bildung für die Identitätsentwicklung des Kindes betont. Der Paragraph definiert das Kindeswohl und Maßnahmen, die im Falle einer Gefährdung umzusetzen sind. Eine Kindeswohlgefährdung liegt vor, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage dazu sind, diese Gefahr abzuwenden. Demnach ist es die Aufgabe und Pflicht unserer MitarbeiterInnen, dies zu erkennen und den Kindern und deren Familien Hilfe und Unterstützung anzubieten. In den folgenden Abschnitten bekommt man einen Überblick zum Kinderschutz. Es besteht weiterführend ein Kinderschutzkonzept.

Wir möchten aktiv den Schutz der uns anvertrauten Kinder sicherstellen. Im täglichen Miteinander leben wir unsere Prinzipien durch Aufmerksamkeit im Wahrnehmen der Kinder und durch Wachsamkeit im sozialen Miteinander. Unsere Strukturen sind transparent und für den Fall, dass es zu Verstößen gegen den Kinderschutz kommt, gibt es ein effizientes Verfahren zur Aufklärung.

Der Austausch im Team, im Rahmen einer kollegialen Beratung, ist grundlegend. Das Kindeswohl muss immer im pädagogischen Kontext gesehen werden. Regelmäßige Eltern –und Entwicklungsgespräche im Rahmen der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft unterstützen dabei, Beobachtungen und Besorgnisse rechtzeitig anzusprechen.

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung gehen wir folgendermaßen vor:

Hegt eine MitarbeiterIn Verdacht, so ist als erstes die KollegInnen der eigenen Gruppe und die Leitung darüber zu informieren. Zudem erfolgt eine Dokumentation des Verdachts (Vorlage WAM intern) auf Kindeswohlgefährdung, indem Inhalte der Beobachtung mit Datum notiert werden. Bei Bedarf kann eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen werden.

Bei einem bestätigten Verdacht erfolgt ein Treffen mit den Erziehungsberechtigten, der Mitarbeiter:in, der Leitung und ggf. der insoweit erfahrene Fachkraft. Dies ist ebenfalls zu dokumentieren und das Gesprächsprotokoll zu unterschreiben. Die Ergebnisse werden dem Kollegium vorgestellt und die vereinbarten Schritte/Konsequenzen eingeleitet und durchgeführt. (z.B. Maßnahmen in der Gruppe des Kindes, Informationen an das Jugendamt oder die Vermittlung von Hilfeleistungen)

Die Prävention im Rahmen des Kinderschutzkonzeptes ist ein wichtiges Element. Innerhalb der Wichtel Akademie gibt es verschiedene Maßnahmen, die uns dabei helfen, präventiv gegen interne Grenzüberschreitungen vorzugehen.

Neben den baulichen Maßnahmen und der damit verbundenen Betriebserlaubnis, legen die MitarbeiterInnen bei Antritt, sowie anschließend jeweils nach fünf Jahren ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vor. Zudem finden jährliche Belehrungen in unseren Häusern statt, die die MitarbeiterInnen ausführlich über den §8a informieren und sensibilisieren.

In unserem Haus hängen im Eingangsbereich Schutzvereinbarungen, die einen präventiven Verhaltenskodex darstellen. Bei Einstellung wird zusätzlich eine Selbstverpflichtung und die Münchner Grundvereinbarung (jährlich) unterschrieben, die als Verhaltenskodex für alle KollegInnen der Einrichtung gilt.

Darüber hinaus verfügen wir über ein Krisenhandbuch. Das Handbuch Krisenkommunikation trägt den Risiken der Wichtel Akademie Rechnung. Es berücksichtigt die Informations- und Kommunikationsbedürfnisse der wichtigsten Zielgruppen, vor allem Mitarbeiter, Eltern und Medien. Damit stellt es den professionellen Umgang mit Krisen sicher.

Das Handbuch beschreibt grundlegende Hinweise der Krisenkommunikation (Grundsatz, Definition, etablierte Strukturen) als Basis für eine zielgerichtete und schnelle Bearbeitung von Krisen. Zudem umfasst das Handbuch eine Mastercheckliste, um im Krisenfall schnell die richtigen Schritte einzuleiten.

In unseren Gruppen ist eine transparente Kommunikation und intensive Zusammenarbeit die Basis für regelmäßiges, gegenseitiges Feedback im Blick auf den Umgang mit der uns anvertrauten Kinder. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, innerhalb des Kleinteam Indikatoren für mögliche Grenzverletzungen im Blick zu haben und frühzeitig das gemeinsame Gespräch zu suchen. Darüber hinaus ist in unseren Häusern eine Kommunikationsstruktur vorhanden, die neben den wöchentlichen Kleinteam Sitzungen, Gruppenleitersitzungen, Gesamtteamsitzungen und pädagogische Planungstage umfasst. Dies alles dient der Prävention innerhalb eines gut vernetzten Teams mit wachsamem und professionellen pädagogischen MitarbeiterInnen, die in intensivem Austausch stehen.

Tritt eine Grenzüberschreitung oder Gewalt/Übergriff innerhalb des Kollegiums auf, folgt direkt der Weg in die Krisenbearbeitung. Im Falle eines Verdacht muss zeitnah, abgestimmt und überlegt gehandelt werden. Es besteht die Möglichkeit, dass der Verdacht auch von Seitens der Eltern oder Außenstehenden geäußert werden kann. Ab diesem Zeitpunkt werden alle Gespräche, Telefonate und Beobachtungen schriftlich dokumentiert und unter Beachtung der Datenschutzrichtlinien vertraulich behandelt.

Verfahrensverlauf im Verdachtsfall:

1. Verpflichtung der MitarbeiterInnen den Vorfall der Leitung oder Geschäftsführung zu melden
2. Umgehende, interne Einschätzung und Sofortmaßnahmen einleiten – ggf. Insoweit erfahrene Fachkraft (ISEF) hinzuziehen
3. Verdacht bestätigt sich – Gespräch mit MitarbeiterIn, sowie Erziehungsberechtigten führen
4. Ggf. rechtliche Beratung von seitens des Trägers hinzuziehen
5. Träger steht in der Verantwortung, Freistellung oder Hilfsmaßnahmen in die Wege zu leiten

Im weiteren Vorgehen ist zu bedenken, inwieweit das Team, der Elternbeirat oder andere Eltern informiert werden müssen. Hierbei ist im Rahmen der Krisenkommunikation auf das Handbuch zu verweisen. Bestätigt sich der Verdacht nicht, ist eine umfassende Kommunikation an alle Beteiligten notwendig, um den Verdacht zu beseitigen. Der betreffenden Mitarbeiter:in ist ggf. von Seitens des Trägers ein Gespräch mit einem Fachexperten zu ermöglichen, um mit der Situation umgehen zu können.

Kooperation und Vernetzung – Die Bildungspartner unseres Hauses

1.) Erziehungs- und Bildungspartnerschaft – Unsere Kommunikation mit den Eltern

Ein wichtiges Fundament ist die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft und transparente Information und Kommunikation mit den Eltern. Um diese Partnerschaft vertrauensvoll und nachhaltig zu gestalten, streben wir den Eltern gegenüber größtmöglicher Transparenz an. Dazu gehören Einblicke in die pädagogische Arbeit und der laufende Austausch und Dialog auf Basis gegenseitiger Wertschätzung, Vertrauen und Offenheit.

Neben dem bereits erwähnten Austausch innerhalb des Eingewöhnungsprozesses, finden in den Häusern einmal jährlich Entwicklungsgespräche statt. Neben den regelmäßigen Entwicklungsgesprächen stehen die pädagogischen Mitarbeiter:innen jederzeit für Elterngespräche zur wechselseitigen Informationsweitergabe, nach entsprechender Terminvereinbarung, zur Verfügung. Die Dokumentation des Elterngesprächs darf kopiert mit nach Hause genommen werden.

Die Übergabe in der Bringsituation in die Verantwortung der pädagogischen Mitarbeiter:innen durch eine kurze Austauschsequenz über die Tagesform des Kindes bildet für das Kind die Basis für einen guten Start in den Tag. Ein Rückblick der Eltern über die vergangene Zeit (Abend, Nacht, Morgen) seit dem letzten Besuch der Einrichtung bietet die Grundlage für die individuelle Herangehensweise an das Kind, um bestmöglich auf es eingehen zu können. Die Übergabe an die Eltern in der Abholsituation bildet für Eltern die Basis für die Gestaltung des weiteren Tages. Ein Rückblick über den Tag wird gegeben und auftretende Fragen beantwortet.

In unserem Haus wird jährlich der Elternbeirat gewählt. Der Elternbeirat fungiert als Bindeglied zwischen Eltern – Team – Leitung. Die Wahl erfolgt über eine Elternversammlung zu Beginn des Krippen- und Kindergartenjahres (im September/Oktober). Bei dieser nach demokratischen Grundsätzen durchzuführenden Wahl werden je nach Einrichtungsgröße (einer pro Gruppe) aus der Elternschaft gewählt. In einer ersten konstituierenden Sitzung werden durch den gewählten Elternbeirat je ein Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender gewählt. Der Elternbeirat dient als „Sprachrohr“ der Eltern nach innen und Interessenvertretung des Trägers nach außen. Der Elternbeirat wird vor wichtigen Entscheidungen angehört. Als privater Träger überlassen wir den gewählten Elternvertreter die Quantität ihres Einsatzes selbst und schaffen hierdurch die Möglichkeit bedarfsorientiert und flexibel Elternbeteiligung in unseren Häusern zu leben.

Der Elternabend zu Beginn eines Krippen- und Kindergartenjahres dient im Schwerpunkt zur Wahl des Elternbeirats und zum Informationsaustausch mit und unter den Eltern. Zudem gibt es individuell gewählte Themen- und Informationsabende zu Schwerpunkten der pädagogischen Arbeit und als

themenbezogene Inputveranstaltungen für interessierte Elternteile. Diese können sowohl von pädagogischen Mitarbeiter:innen als auch von externen Fachkräften und Kooperationspartnern als Gesamtelternabende oder Gruppenelternabende angeboten und durchgeführt werden.

Elternbriefe sind ein bewährtes Instrument, um innerhalb der Kindertageseinrichtung an die Eltern Informationen weiterzugeben. Je nach Bedarf wird seitens der Leitung und des Teams auf diese Möglichkeit zurückgegriffen. Seitens des Trägers wird regelmäßig ein hausübergreifender Newsletter, unser „Wichtelbrief“, mit Neuigkeiten und allgemeinen Berichten aus den Einrichtungen und spezifischen bildungspolitischen Informationen an die Eltern versandt.

Der Jahreskreislauf schafft die Möglichkeiten, Feste und Veranstaltungen gemeinsam mit den Eltern zu feiern. Dies bietet Eltern die Gelegenheit, sich untereinander besser kennenzulernen. Innerhalb des Hauses werden deshalb Feste und Feiern mit Kindern, Eltern, anderen Familienmitgliedern und den pädagogischen Mitarbeiter:innen, je nach Anlass, gemeinsam gefeiert und gestaltet. Die jeweilige Ausgestaltung der Feste im Jahreskreislauf wird in unserem Haus individuell vor Ort und unter Einbezug des Teams festgelegt. Die Eltern werden hierfür zu Beginn des jeweiligen Krippen- und Kindergartenjahres informiert.

Die pädagogische Arbeit wird anhand von „sprechenden Wänden“ dargestellt. Hier wird den Eltern ein umfassender Einblick in die Bildungsarbeit gegeben. Begleitet von Fotos und kreativen Arbeiten der Kinder machen die pädagogischen Mitarbeiter:innen ihre Bildungsarbeit für die Eltern transparent. Die Kinder werden immer in der Gestaltung der Wände miteinbezogen. So werden diese auch für die Kinder zu einem wertvollen Gestaltungs- und Kommunikationsort.

An der Elterninformationswand im Eingangsbereich der einzelnen Einrichtungen sind wichtige und allgemeine Aushänge wie Informationen seitens des Trägers, einrichtungsinterne Informationen sowie aktuell kursierende Kinderkrankheiten zu finden.

2.) Kooperationspartner

Die Kooperation und Vernetzung mit Institutionen und anderen Stellen gehört zu den Kernaufgaben einer Kindertagesstätte. Unsere Einrichtungen kooperieren, je nach Bedarf, mit anderen Institutionen, Kindergärten, benachbarten Grundschulen, Ärzten, Fachdiensten, Beratungs- und Fachstellen, mit Museen, der Feuerwehr und der Polizei, etc. Um bei Anzeichen der Gefährdung des Kindeswohls rechtzeitig reagieren zu können, vernetzen sich die pädagogischen Mitarbeiter:innen in den Einrichtungen zudem mit der Bezirkssozialarbeit und weiteren psychosozialen Diensten. Die Wichtel Akademie München GmbH steht im regelmäßigen Kontakt mit der übergeordneten Behörde, dem Referat für Bildung und Sport, der Landeshauptstadt München, Abteilung Kita.

Wir kooperieren mit unserer Sprengelschule in der Eversbuschstraße. Wie im Konzept beschrieben findet hier eine enge Zusammenarbeit statt, da wir die Kinder täglich von dort abholen.